Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 38. | Donnerstag, den 22. Mai 1890. | Nummer 29.

Ein Stück Papier rettet ihr Leben.

Es war nur ein Stück Wickelpapier, aber es rettete ihr Leben. Sie war in den letzten Stadien der Schwindsucht und wurde von ihren Aerzten informirt daß ihre Krankheit unheilbar sei und sie nur noch eine kurze Zeit zu Leben habe; sie wog weniger als 70 Pfund. Auf einem Stück Wickelpapier las sie Etwas von Dr. Kings New Discovery und kaufte eine Flasche davon. Es half ihr und sie kaufte eine große Flasche. Es half ihr mehr; sie kaufte noch eine Flasche und sie wurde schnell besser, sie setzte den Gebrauch fort und ist jetzt stark, gesund mit rosenfarbigen Backen und wiegt 140 Pfund. Wegen Einzelheiten sende man eine Briefmarke an W. H. Cole, Druggist, Fort Smith. Probeflaschen von dieser wunderbaren Medizin frei in A. Tolle's Apotheke. 4

Die Pensionsfrage,

wie sie von dem Texas-Abgeordneten dem

Hon. Jos. D. Sayers

am Donnerstag den 18. Mai 1890 in seiner im Repräsentantenhause gehaltenen denkwürdegen Rede behandelt wurde.

—:0:—

Das Haus als Plenar-Comite sitzend, hatte die Bill (H. R. 7160) die Bewilligung von Zahlungen an Invaliden und anderweitige Pensionen unserer Regierung betreffend und mit dem Fiscaljahre, Juni 30., 1891, erdend, in Berathung.

Herr Sayers sagte:

Herr Vorsitzender! Die vorliegende Bill erstreckt sich auf eine Bewilligung in der Höhe von $98,427,461—und betrifft 8 Bewilligungen wie folgt:

Für Pensionszahlungen	$97,090,761
„ Gebühren und Auslagen der Examinationen	1,000,000
„ Gehalt an Agenten	72,000
„ Gehalt an Angestellte	220,000
„ Feuerungsmaterial	750
„ Licht	750
„ Schreibmaterialien und andere nöthige Auslage	25,000
„ Miethe	18,200.
Zusammen:	98,427,461.

Trotzdem, daß fast ein volles Vierteljahrhundert seit dem Schlusse des Bürgerkrieges verflossen, wurden seither immer und immer wieder, in jedem Jahre, welches wir seither erlebten die Bewilligungen für Pensionen erhöht, bis die Forderung hierfür jetzt für das Fiscaljahr 1891 nahezu 100 Millionen beträgt,—die Unzureichlichkeit jener Summe, die sicherlich herausgerechnet werden würde, und zu deren Extra-Bewilligung gar keine specielle Gesetzgebung nöthig wäre, garnicht in Betracht gezogen.

Herr Vorsitzender! Die am letzten Samstage gemachten Bemerkungen des Abgeordneten von Pennsylvania (Herrn Reilly) haben ihren Eindruck auf mich nicht verfehlt, insofern er von der Verantwortlichkeit unserer Regierung in ihren 3 großen Grundformen—der Executiv-Gewalt, der Rechtspflege und dem Gesetze—dem Volke gegenüber sprach, insbesonders hat mir jener Theil seiner Rede, welcher die Verantwortlichkeit, die auf dem Congresse, als der die Gesetze machenden Gewalt lastet, zu denken gegeben.

Das Comit: für Bewilligungen hat dem Congresse enorme Summe—so verlangt und abgeschätzt durch die Chefs der verschiedenen Zweige dar Regierungs-Verwaltung—zur Bewilligung unterbreitet. Diese Voranlagen, um genau verstanden zu werden, bedürfen der sorgfältigsten Prüfung, und ich muß von den Herren sagen, welche jenes Comite bilden, sagen, daß sie, alle und Jeder unter ihnen, den ernsten Wunsch gezeigt haben, den Pflichten, welche sie übernommen, vollständigst gerecht zu werden und sie ausgiebigst zu erfüllen.

Aber, mein Herr, von der Stunde an, in welcher ich in diesem Hause meinen Sitz einnahm—über vier Jahre zurück—ist mir ein eigenthümliches Faktum aufgefallen, und das ist, daß meines Wissens, jedenfalls aber seit ich in diesem Hause sitze, niemals eine Prüfungs-Commission über die im Pensionsamte gebräuchliche Vertheilungs- Art und- Weise eingesetzt worden ist.

Andere Aemter und Verwaltungsbranchen wurden kritisirt, ihr Thun und Treiben untersucht und von der einen oder anderen Partei getadelt, aber die gute Verwaltung des Pensionsamtes, soweit die Auszahlungen der Gelder selbst in Betracht kommt, wurde in den vergangenen Jahren niemals ernstlich berührt und bezweifelt. Es scheint als verbürgt angenommen worden zu sein, daß die Leitung desselben nicht allein eine sprüchwörtlich weise, sondern auch eine im größten Maßstabe sparsame gewesen, und zwar eine zu sparsame, um um die Soldatesca in den Ver. Staaten auch nur einigermaßen zu befriedigen.

Herr Vorsitzender! Gar manche Frage von Wichtigkeit, eine beständig nach der andern, taugt hier auf und so sehr dieselbe auch das allgemeine Interesse zur gegebenen Zeit in Anspruch nehmen mag, so beschäftigt sich dennoch, nach einer kurzen Weile, die Stimme des Volkes nicht länger mit ihr und wenn auch die Debatte über solche noch so heiß und die Gährung im Allgemeinen noch so groß gewesen war, so verfällt sie dennoch alsbald der Vergessenheit anheim. Aber mit, durch die Steuern aufzubringenden, Geld-Bewilligungen, an die Einen aus dem Beutel der Anderen, ist dies nicht so; diese Fragen sind da und bleiben da als große Fragen, ebenso lange, als unsere Regierung bestehen wird.

Es ist ganz in der Ordnung, wenn wir diese Fragen beständig vor Augen halten und wenn wir deren Wichtigkeit nicht, ja niemals, unterschätzen, denn das Volk, welches wir vertreten, hat durch die, ihm aufgelegte, Steuern für unsere Bewilligungen aufzukommen; es ist des Volkes Schatz und nicht der Schatz der Regierung welcher so verausgabt wird.

Auszahlungen sollten, nach ihrer Bewilligung, von der sie leitenden Behörde ganz schablonenmäßig erfolgen, denn Theorie liegt nur in der, diese Auszahlungen verfügende, Bewilligung derselben. Für jeden Dollar, der, sei es mit Recht, sei es mit Unrecht, aus dem öffentlichen Schatze fließt, sollte nicht allein eine minutiös genaue Rechenschaft gegeben, sondern auch vor dessen definitiver Auszahlung die nochmalige Gutheißung und Revision des Betrages selbst, von der Stelle welche solche Auszahlung verfügte, eingeholt werden.

Es wird, selbst von dem allerliberalsten Mitgliede dieses Hauses, nicht in Abrede gestellt werden, daß jährlich $98,427,461, für einen einzigen Zweck zu bewilligen, eine große Summe ist und die mit Recht peremtorische und mehr als berechtigte Anfrage, „Wie vergleicht diese Summe sich mit sonstigen Bewilligungen gleicher Natur" und „Warum ist plötzlich eine so große Bewilligung nöthig geworden" verdient, wie sie es auch verlangt, eine klar begründete, offene und ehrliche, nicht zweideutige oder ausweichende Beantwortung und Begründung.

Mein Herr! Seit geschichtlicher Zeit, von der Gründung unserer Regierungsform an, ist das Princip der Pensions-Berechtigung immer anerkannt worden; die erste Appropriation unter ihm war die in 1791, auf $175,813 gemachte Bewilligung. Pension-Berechtigung ist daher nicht durch und in Folge des letzten Krieges entstanden, sondern sie wurde immer, ohne eine einzelne Unterbrechung, während aller dem Kriege vorhergegangenen Jahren aufrecht erhalten. Hier in meinen Händen habe ich eine Aufstellung der in den resp. Jahren: 1860 Juli 1., bis 1890 Jan. 1. gemachten Auszahlungen von Pensionen, die Totalsumme derselben beträgt 1,105,326,071.17.

Eine nähere Durchsicht dieser Aufstellung zeigt, daß in dieser Zeit 1,299,580 Pensionsansprüche an gehöriger Stelle eingereicht, sowie daß von diesen 816,469 Ansprüche bewilligt wurden, und daß am ersten Januar des laufenden Jahres noch 508,409 Invaliden auf der Zahlungsliste für Pensionen standen und demgemäß Pensionen bezogen. Bei alledem darf nicht vergessen werden, daß auf dieser Aufstellung eine ganze Reihe ähnlicher Forderungen und zwar: 197 Ansprüche für Bounties (ein spezifisch amerikanisches Wort, für welches kein passendes deutsches gefunden werden kann, welches aber eine lächerliche Freigiebigkeit bezeichnet) in Form von Ländereien, und 82,178 Anspruche auf Erhöhung der Pensionen, welche in der Zeit vom 1. Juli 1889 bis 1. Januar 1890 eingereicht wurden, nicht eingeschlossen sind und ferner, daß in der Aufstellung der in der gleichen Zeit bewilligten Pensionen, solche für 26,641 Ansprüche auf Erhöhung von Pensionen, 5231 Weiterbewilligungen, resp. Erhöhungen von Pensionen wegen sich (neuerdings) gezeigter, vermehrter Verkrüppelung und 2921 Ansprüche, welche unter die Rubrik: Rückstände oder irrthümlich nicht erhoben oder diverse fallen, gleichfalls nicht inbegriffen sind.

Ich unterbreite diese, eben besprochene, Aufstellung dem Comitee und bestehe allen Ernstes darauf, daß sobald sie durch das Organ des Congresses, den Record, publicirt geworden sein wird, jedes in ihr enthaltene Item genau nachgesehen und geprüft werde. Die gegebenen Zahlen sind öffiziell, somit und soweit eine verläßliche Aufstellung der Geschäfte des Pension Amtes während der genannten Zeit.

Tabelle, die Anzahl der in jedem Jahre seit 1861, eingereichten, sowie der zugesprochenen Pensions-Ansprüche, sowie die der, am Schlusse jedes einzelnen Jahres, auf den Zahlrollen stehenden Invaliden enthaltend, zugleich mit dem Betrage der Pensions-Auszahlungen seit 1. Juli 1860.

Fiscal Jahr endend 30. Juni	Eingereichte Ansprüche.	Bewilligte Ansprüche.	Invaliden auf der Zahlrolle.	Hierfür ausbezahlt.
1861	——	——	8,636	$1,072,461.55
62	2,487	462	8,159	790,384.76
63	49,332	7,884	14,791	1,025,139.91
64	53,599	39,487	51,135	4,504,616.92
65	72,684	40,171	85,986	8,525,153.11
66	65,256	50,177	126,722	13,459,996.43
67	36,753	36,482	153,183	18,619,956.46
68	20,768	28,921	169,643	24,010,981.99
69	26,066	23,196	187,963	28,422,884.08
70	24,851	18,221	198,686	27,780,811.81
71	43,969	16,562	207,495	33,077,383.63
72	26,391	34,333	232,229	30,169,341.00
73	18,303	16,052	238,411	29,185,289.62
74	16,734	10,462	236,241	30,593,749.56
75	18,704	11,152	234,821	29,683,116.63
76	23,523	9,977	232,137	28,351,599.69
77	22,715	11,326	232,104	28,580,157.04
78	44,587	11,962	223,998	26,844,415.18
79	57,118	31,346	242,755	33,780,526.19
80	141,466	19,545	250,802	57,240,540.14
81	31,116	27,394	268,830	50,626,538.51
82	40,939	27,664	285,697	54,296,280.54
83	48,776	38,162	303,658	60,431,972.85
84	41,785	34,192	323,756	57,273,536.74
85	40,918	35,767	345,125	65,693,706.72
86	49,895	40,857	365,783	64,584,270.45
87	72,465	55,194	406,007	74,815,486.85
88	75,726	60,252	452,557	79,646,146.37
89	81,220	51,921	489,725	89,131,968.44
90 bis Januar 1.	51,434	27,348	508,419	53,207,604.00
Zusammen	1,299,580	816,469		1,105,326,017.17

Mein Herr! Es darf nicht vergessen werden, daß seit dem 1. Juli 1860 bis 1. Januar 1890 die kolossale Summe von $1,105,326,017.17 Cts. allein für Pensionen verausgabt wurde und dieses Factum ist an und für sich die bündigste Antwort auf die so öft in diesem Hause wiederholte Klage, daß der Vereinigte Staaten Congreß der gerechten Ansprüche, welche die Soldaten gegen das Land haben, weil sie der Regierung zur Zeit ihrer größten Gefahr dienten, uneingedenkt sei.

Angesichts dieser ungeheueren und nicht in ihrer Höhe zu bestreitenden Geldaufbringung für dieselben ist es für meinen Verstand unerfaßlich, wenn ich hören muß, daß die Rechte der Kriecher noch nicht vollständig anerkannt und genügend befriedigt sind.

Sollen denn $1,105,326,017.17 cts. für gar nichts zählen? Soll denn das Factum, daß auf noch lange Zeit ein jährlicher Credit im Budget von viel über 100 Millionen Dollars für dieselben, ohne daß zukünftig weitere Berathung hierüber zuständig sei, ausgesetzt und erhalten werden muß, gar nicht in Betracht gezogen werden, sollen zeitweise Dienste, auf der einen Seite, nur mit ewiger Dankbarkeit, auf der anderen Seite, gut zu machen sein, der intensive Werth derselben aber gar nicht verglichen und bemessen werden?

In der Lage, in welcher wir uns befinden, wäre es, mein Herr, eine sehr unsichere Sache, ein Kriterion zu stellen, Kalkulationen für die Zukunft zu machen und beschränke ich mich darauf zu sagen, daß wir nur Eines wissen, nämlich, daß wir seit dem 1. Juli 1860 $1,105,326,017.17 für Pensions-Ansprüche herzugeben hatten.

Mr. Morrow: Heißt für sämmtliche Pensionäre.

Mr. Sayers: Gewiß.

Mr. Hooker: Wie viel macht das jährlich?

Mr. Sayers: Die Auszahzungen erfolgten zwischen dem 1. Juli 1870 und 1. Jan. 1890, der Herr kann sich also den jährlichen Durchschnittsbetrag leicht selbst ausrechnen.

Der Betrag der Auszahlungen mit dem Fiscaljahr, am 30. Juni 1889 endend, war $89,131,968.44, jedoch für dessen letztes halbe Jahr,—wohl zu merken,—$53,207,604, es ist also leicht vorauszusehen, daß in diesem Jahre die Höhe der vermehrten Ausgaben jene der vermehrten Ausgaben des vergangenen Jahres überschreiten muß.

Mr. Blount: Auf wie hoch schätzen Sie die Ziffer?

Mr. Sayers: Man schätzt die Ausgaben in diesem Jahre auf 103 Millionen.

Mr. Morrow: Der Herr sollte berücksichtigen, daß unter diesen $103,000,000 sieben oder acht Millionen enthalten sind, welche, für bis zu dieser Zeit noch nicht erhobene Pensionen, vom Budget des mit dem 30. Juni 1889 endenden Jahres entnommen sind.

Mr. Sayers: Der Herr sollte sich denn doch erinnern, daß das Comite für Bewilligungen in der zweiten Sitzung des fünfzigsten Congresses für gerade diese Unzulänglichkeit einen Extra-Credit von $8000,000 verlangte, der auch bewilligt wurde.

Mr. Morrow: Für das vergangene Jahr?

Mr. Sayers: Jawohl!

Mr. Morrow: Die wirkliche Ueberbewilligung für das Jahr 1890 ist ungefähr $15,000,000.

Mr. Sayers: Ich will es hoffen, da wir jedoch das Jahr 1890 noch nicht abgeschlossen gesehen haben, so kann man auch das Endresultat nicht mit Gewißheit voraussagen. Jetzt, Herr Vorsitzender, will ich, damit die Methode in unseren Pensions-Verausgaben besser verstanden werden solle, dem Comite noch eine andere Aufstellung unterbreiten:

Mit dem Fiscaljahre am 1. Juli 1861 beginnend, und endend am 1. Jan. 1890, betrug der Betrag aller in dieser Zeit ausgezahlten Pensionen	$1,105,326,017.17
Die Pensionen aus dem Kriege von 1812 ($38,459,613.39), und dem Kriege mit Merico ($6,217,833.42) während dieser Zeit betragen	44,677,446.81
Bleibt für Pensionen in Folge des letzten Krieges bezahlt	$1,060,648,570.36

Zur besseren Würdigung der Weise wie die, in der Aufstellung genannten Summen zur Vertheilung kamen, muß ich jetzt erklären, daß durch das Gesetz vom 4. Februar 1862 alle Invaliden, welche bereits die Waffen gegen die Regierung ergriffen hatten, oder noch ergreifen würden, oder welche in irgend welche Weise die Conföderirten ermuthigen, sogar nur die geringste Sympathie für die verlorene Sache zeigen würden, zu streichen, respective nicht auf die Zahlrollen zu setzen sind; ferner, daß das Gesetz vom 14ten. Februar 1871: Jedwelchen, der an dem Feldzuge von 1812 in irgend welcher Weise, ganz abgesehen von dem Schaden, den seine Gesundheit dadurch erlitten, oder dem Vergnügen, das er ihm bereitet und den sonstigen Vortheilen, die er ihm physisch sowie finanziell gebracht, für die Zeit von 60 Tagen Theil genommen, auf die Zahlrollen als Invaliden gesetzt hat,—wenn er nur nicht unter die edle Prohibitionsklausel des Gesetzes vom 4. Februar 1862 kam! Das Gesetz vom 9. März 1878 verfügte allerdings die Zurückversetzung auf die Zahlrollen für Pensionen Derjenigen, welche durch das Gesetz vom 4. Febr. 1862 hiervon gestrichen worden waren, wenn sie am Kriege von 1812 oder an den Indianerkriegen Theil genommen hatten, auch wurden die Wittwen der bereits verstorbenen und, in früherer Zeit pensionsberechtigten Vaterlandsvertheidiger ihr Recht, aber keine Rückstände wurden durch dieses Gesetz zur nachträglichen Auszahlung an die hierzu früher Berechtigten, seit 1862 aber Prohibirten angewiesen.

Erst am 29. Januar 1887 wurde das Pensionsgesetz zu Gunsten der Krieger gegen Mexico respective deren Wittwen passirt. Wir haben bereits gesehen, daß in der Zeit zwischen dem 14. Februar 1871 und den 1. Januar 1890 die Summe von $38,459,613.39 an die Invaliden des Krieges von 1812 bezahlt wurde und daß zwischen dem 29. Jannar 1887 und dem 1 Januar 1890 $6,217,833.42 an Invaliden aus dem mexicanischen Kriege bezahlt wurden, diese 2 Beträge abgezogen von dem Totalbetrage der zwischen Juli 1. 1860 und Jan. 1. '90 überhaupt gezahlten Pensionen ergiebt die Summe von $1,060,648,570.36 (oder volle 95 Procent aller Pensionen) welche in die Taschen der, in Folge des Bürgerkrieges, Pensionsberechtigten geflossen sind.

Jetzt aber, mein Herr, lassen Sie uns das System, wie man bei uns pensionirt, von einer anderen Seite betrachten und zwar auf Grund einer Aufstellung, von der ich hiermit Einsicht gebe.

Diese Aufstellung zeigt uns, daß in den letzten zehn Fiscaljahren '79—'89 $252,869,816.42 mehr für Pensionen bezahlt wurden, als der amtlich festgestellte Werth darthat. Die Herren können dieselbe nach Muße prüfen, und die gemachte Vergleichung der Mühe werth sein.

Mr. Heard: Der Herr von Texas wird mir eine Frage erlauben; ich will aufgeklärt sein. Der Herr gebraucht die Phrase: „Jährlicher Werth der Pensionen." Versteht er darunter den Betrag, welchen die Invaliden selbst erhielten?"

Mr. Sayers: Was ich unter „jährlichem Werthe der Pensionen" verstehe, ist· Es ist der Betrag, für welchen X. X. seine Bescheinigung als Pensionsberechtigter erhält. Zur Zeit er nun documentarisch Invalide geworden ist, ist er auch in den meisten Fällen zur Erhebung von Rückständen berechtigt, welche sich häufig auf die Kleinigkeit von $10,000 berechnen lassen. Diese Beträge sind natürlicher Weise sehr verschieden.

Mr. Blount: Machen sie den Mehrbetrag, den Sie anführen, aus?

Mr. Sayers: Ja, zum allergrößten Theil, wenn nicht gänzlich.

Mr. Bland: Und der Mehrbetrag ist der Betrag, welcher für Rückstände mehr bezahlt wird, als der Titel der Pension angibt.

Mr. Sayers: Ganz richtig.

Mr. Morrow: Verstehe ich die Aufstellung meines Freundes von Texas richtig, so zeigt der zusammengezogene Betrag die Rückstände und die erste Colonne die Bewilligungen.

Mr. Sayers: Ja, gerade wie aufgestellt.

Mr. Morrow: Oder ungefähr 25 Millionen jährlich.

Mr. Henderson von Iowa: Aber die Aufstellung schließt auch die Anhäufungen seit dem Rückstande-Gesetz in sich.

Mr. Sayers: Sicherlich.

Mr. Conger: Soll ich verstehen, daß die Aufstellung, welche der Herr uns gerade gezeigt hat, die Differenz zwischen den den Invaliden bewilligten und von denselben wirklich erhaltenen Beträgen angibt?

Mr. Sayers: Nein, durchaus nicht, sie gibt die Differenz an, welche die Invaliden mehr als ihnen bewilligt, jährlich erhielten, da in vielen Fällen der Invalide mehr erhält, als der Titel seiner Pension zeigt.

Mr. Blount: Sie meinen den jährlichen Werth, um zwischen Rückständen zu unterscheiden.

Mr. Sayers: Ja, das was der Invalide mehr erhält, als das Certificat bestimmt.

Mr. Peters: Ich denke, daß mit der Erlaubniß des Herrn von Texas, ich die Sache klar ausdrücken kann: „Die Bewilligung soll dieses Jahr rund 97 Millionen betragen, Rückstände nicht eingeschlossen.

Mr. Sayers: Der Herr ist richtig.

Mr. Congerrr Aber Sie schließen die Kosten des ganzen Verfahrens das, bevor eine Pension bewilligt wird, durchgemacht werden muß, mit in die Aufstellungsliste der bezahlten Pensionen ein.

Mr. Sayers: Die Documente, auf die ich mich beziehe, sind offiziell, Herr Vorsitzender —

Mr. Conger: Ich weiß es, soll es aber so verstanden sein, daß Sie die Kosten für den Betrieb des Pensions-Amtes miteinnehmen.

Mr. Morrow: Oh nein.

Mr. Sayers. Nein, das ist eine total andere Sache.

Mr. Cutcheon: Wenn ich den Herrn richtig verstehe, so würde, wenn die Pensionen erst von der Zeit an, als sie bewilligt wurden, zu bezahlen gewesen wären und dann auch nur zu dem gleichmäßigen Satze von so und so viel monatlich, der jährliche Werth der bewilligten Pensionen der Höhe der wirklichen Auszahlungen gleichkommeu.

Mr. Sayers: Gewiß.

Mr. Cutcheon: Nun, wir bewilligen beständig Pensions-Gesuche, die schon länger anhängig waren. Ich habe persönlich mich um eine Pension bekümmert, welcke schließlich nach einer Verzögerung von 21 Jahren, bewilligt wurde,—mit Rückständen natürlich, welche bei der ersten Zahlung mit erfolgte. Das Total der ersten Zahlung ist, wie ich den Herrn verstehe, hierdurch nöthiger Weise vergrößert und zwar zu der Höhe der von dem Herrn gegebenen Zahl.

Mr. Sayers: Natürlich, es ist der Excess.

Mr. Cutcheon: Ueber den jährlichen Werth?

Mr. Sayers: Es ist.

Mr. Heard: Will der Herr mir die Frage erlauben, ob die Aufstellungen, die er anfertigte und von denen er spricht, die Vermehrnng der letztjährigen Staats-Ausgaben in Folge von Pensionen zeigt.

Mr. Sayers: Sie zeigen es.

Mr. Heard: Jetzt möchte ich den Herrn fragen, wie viel von dem mehr bezahlten Betrag für frisch bewilligte Pensionen war und wie viel für Erhöhung früher schon bewilligter.

Mr. Sayers: Ich kann dem Herrn die exacte Information nicht geben.

Mr. Peters: Wenn der Herr mir erlauben will, kann ich statuiren, daß der ganze, für Erhöhung früher schon bewilligter Pensionen, gutgeheißene Betrag zwischen 3 und 4 Millionen ist.

Mr. Sayers; Wohl nach einer Schätzung.

Mr. Morrow: In dieser Aufstellung wird es sich zeigen; es ist der Bericht der letzten 3 Jahre. Nun z. B. in '87 wurden 32,107 Bewilligungen erlaubt im Werthe von jährlich $2912,591. In '88 vermehrte sich dies auf 45,716 Bewilligungen für $2271,445, in '89 zu 71080 für $4,229,794 jährlich.

Mr. Sayers: Herr Vorsitzender! Ich wünsche die Aufmerksamkeit des Comites jetzt kurz auf eine Vergleichungstabelle der Ausgaben für die ersten sechs Monate jedes der 3 verflossenen und des noch laufenden Fiscaljahres zu lenken.

Betrag der Ausgaben für Pensionen an die Armee und Flotte während der ersten sechs Monate endend Dec. 31.

1886	$35,016,500.09
1887	37,272,628.27
1888	43,789,881.90
1889	53,063,052.73

Hier zeigt sich, daß die Ausgaben für die sechs Monate, endend Dec. 31. '89 um $18,064,552.64 größer waren als für die gleichen Monate in 86' oder um $15,790,424.46 als die gleichen in '87 nnd um $9,273,170.83 als die gleichen in '88.

Sicherlich war das Streben nach Aufwärts nicht allein ein stetiges, sondern auch ein rasches. Sein Entfalten war ein wahrhaft wunderbares—angesichts der dem Congresse gegebenen Aufklärung über die muthmaßlichen Kosten vieler unserer jetzt eingetragenen Gesetze.

Mr. Morrow: Huben Sie damit die Anzahl der Pensionen selbst angegeben?

Mr. Sayers: Nein, mein Herr! Ich komme dazu. Nun, Herr Vorsitzer, scheint es mir zur jetzigen Stunde ganz speciell am Platze zu sein, wenn ich die Aufmerksamkeit des Hauses und Landes auf eine Vergleichung der Regierungsausgaben im Allgemeinen mit denen für Pensionen lediglich lenke. Die Auszahlungen für Pensionen 4. März 1789 an bis zum 30. Juni 1861, also während eines Zeitabschnittes von 72½ Jahren betrugen $80,778,327.06 für die Invaliden von dem Revolutionskrieg, dem Krieg mit England in 1812, den Indianerkriegen mit Mexiko.

Mr. Rogers: Und die reguläre Armee.

Mr. Sayers: Von dem 1. Juli 1861 an bis zu dem 1. Januar 1890, in 28½ Jahren, haben wir $1,094,253,552.62 für Pensionen ausgegeben; $8,393,641.38 ist die genaue Summe, welche wir im letzten Fiscaljahre allein, mehr für Pensionen ausgegeben haben, als vom 4. März 1789 bis zum 30. Juni 1861, in einer Periode von 72½ Jahren hierfür verausgabt wurde und ferner: exact $1,024,517,690.11 ist die Ziffer, welche Differenz angibt, welche wir in der kurzen Periode vom 1. Juli 1861 bis bis 1. Jan. 1890, in 28½ Jahren, mehr bezahlt, habe, als unsere Vorfahren in der langen von 72½ Jahren, vom 4. März 1789 bis 30. Juni 1861.

(Fortsetzung folgt.)

In trauriger Lage, aber glücklich geheilt.

Für länger als Jahresfrist hatte ich an einem Aufbrechen meines Beines zu leiden; dasselbe schwoll zuerst ganz ungemein auf, nahm dann eine rothe bläuliche Farbe an und öffnete sich schließlich, so daß, wenn ich mich aufzustellen hatte, Blut aus dessen offenen Stellen herauslief und an Umhergehen daher überhaupt nicht zu denken war. Man empfahl mir Clarke's Flachs Extract (Schmetterling) Hautkrankheitenkur zu versuchen, was ich dann auch that. Mein Bein ist jetzt geheilt, ich kann zwei Meilen laufen und spüre keine Schmerzen mehr. (Gezeichnet) A. D. Hayward.

Clarke's Flachs-Seife macht die Haut elastisch und verhindert ihr Aufspringen; Hautheilmittel $1.00 — Seife 25 Cts. Zum Verkauf in A. Tolle's Apotheke) 6.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die Beste in der Welt gegen Schnitzwunden, Quetschungen, Geschwüre Saltfluß, Fletschen, aufgesprunge Hände, Frostbeulen Hühneraugen und alle Art etn Hautausschläge und curirt unbedingqie Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantirt oder das Geld zurückgegeben. Preis 25Cts. per Box. Zu verkaufen bei A. Tolle

Von Berlin bis Paris.

Kriegsbilder

(1870—1871.)

— von —

Ludwig Pietsch.

Verf. der Orientfahrten ꝛc.

I.

Kriegerische Wandlungen. — Im Bahnhofe zu Halle. — Eine Eisenbahnfahrt in ungewohnter Gesellschaft. — Sie sollen ihn nicht haben.

Mannheim, 3. August.

(Fortsetzung.)

Aus dem Duft und Dämmer der Morgenfrühe taucht die prachtvolle, architektonisch landschaftliche Gruppe Marburg's ruf. In etwas beschleunigterem Tempo geht es weiter den vertrauten, wohlbekannten Eisenweg entlang, der mich so oft und immer nur zu Zeiten des ungetrübten Glückes jedem besten Genusse der Schönheit, des Friedens, der Freude und Freundschaft entgegenführte! Der Tag steigt höher, sonnenheiß und goldig wie der gestrige. In den Feldern nur wenige vereinzelte Arbeiter, mehr Weiber als Männer, die die Sichel führen. Auch sie schwingen ihr friedlich Werkzeug zum Gruß, wenn der lange Zug an ihnen vorüberbraust mit denen, die der „Schnitter Tod" hier sendet oder drüben dort — erwartet. So lachend, lieblich, hell und heiter liegt die schöne Welt, so lockend zum Weilen und Wandeln auf jenen Wiesenpfaden, an schimmernder Ströme und Bäche Ufern, in jenem grünen Waldesdunkel, in jenen stillen Felsthälern — vorüber! —

Gießen, Nauheim, Friedberg u. s. w. sind passirt. Endlich, es ist 11 Uhr Morgens am dritten Tage, seit Berlin, Frankfurt erreicht. Nicht in den Bahnhof lenkt der Zug. Dort, wo sonst das lauteste Getümmel, das lebendigste Verkehrstreiben in Geschäft und Vergnügen wogte, ist Alles still, öde und verlassen. Sondern gleich quer herüber von der Main-Weser zur Main Neckarbahn, wo er angesichts langer, dort aufgeschlagener Holztafeln und Buden mit wehenden Fahnen hält. Hier ist den Vertheidigern des deutschen Bodens von der Frankfurter Gastfreundschaft voll und reichlich gedeckt, und der patriotischen Begeisterung Wogen gehen hoch und rauschend. Man erkennt sein grollendes, frondirendes oder schmerzlich lächelndes Frankfurt nicht wieder. Das ist ein Zutrinken, Zujubeln, Darbieten, Annehmen, Hurrahrufen, und gilt doch preußischen Reitern! Für Alles ist gesorgt, selbst für Korrespondenz-Karten, die ihnen zur schnellen Benutzung hier zwischen Flaschen und Krügen gegeben und so fleißig wie diese gefüllt werden. Zum Gegendank hat sich das Trompetercorps der Reiter zusammen aufgestellt und schmettert abwechselnd mit dem Gesange der Mannschaft seine kriegerisch lustigen, markigen Weisen durch all' den Lärm. Es ist zugleich der Abschiedsruf. Frankfurt war noch nicht das Ziel für sie, warum sollte ich's für das meine ansehen! Von meinem Gefährten verlassen, kehre ich zu Knarrew und meinem gastlichen Freunde, seinem Pfleger, zurück, der hier unsern Stall gleich für einen ganzen Tag weislich verproviantirt hat: und weiter auf der alten Bergstraße nach Süden zu, schneller als zuvor. An Darmstadt und Herrn von Dalwigk vorbei, längs des Fußes jener lieben Höhen, die, vom üppig gesegneten Thale aufwärts bis zum Laubwald ihrer Gipfel, durch die sorgliche Cultur, den mühsamen, ehrlichen Menschenfleiß in lustige Gärten und fruchtbare Gefilde verwandelt sind. Nun lockt ihre holde Anmuth den nahen Räuber; und jenseits des Stromes, den weiter im Süden nur erst der alte, heute von uns genommene Fluch deutscher Schwäche und Zerrissenheit zu des Reiches Grenze werden ließ, lauern beutegierig seine Schwärme auf das Commandowort, um hineinzubrechen, verwüstend und plündernd was sie nicht bauten und pflanzten und in treuer Arbeit pflegten. Aber es ist nicht möglich, es kann nicht sein, und darum wird's nicht sein! Sie sollen ihre Rosse nicht zerstampfend weiden lassen in diesen wogenden, segenschweren, Feldern; nicht Rast finden vom Morde und der Verwüstung unter dieser mächtigen alten Nußbäume breitschattigem Laubdach! Dies Geschlecht blonder, urgermanischer Enakssöhne, riesenknochiger, weißröckiger Sigfridrecken, in dessen Genossenschaft ich hier dahinfahre, erscheint mir dem Bilde jener kleinen „vermisquemten", wie für Theater und Circus herausgeputzten, französischen Reiter gegenüber, das ich in der Erinnerung trage, wie eine lebendige Garantie dafür wie ein Symbol der deutschen Volkskraft, die, nun sie sich, so erweckt, in einmüthigem Zornmuth erhoben hat, auch mit ihrem Fußtritt den frechen, übermüthigen Räuber in seine Vogesen zurückschleudern wird, die sich dort in der südwestlichen Ferne — im unschuldigsten zarten Blau leise vor dem helleren Horizont abzeichnen.

Der Zug hat gewendet. Die deutschen Berge mit dem auch in solcher Zerstörung noch so herrlichen Zeugnisse deutscher Cultur und Kunst und französischer Bestialität, dem Kurfürstenschlosse hoch über dem Neckar, bleiben zur Linken und sinken immer ferner zurück. Wir fahren dem Rheine direct entgegen und halten im Bahnhofe zu Mannheim. Ich scheide von den Anderen, die heute noch auf jene linke Seite, tief in die Pfalz, dem nahen Kampfe entgegengeführt werden sollen. Im Bahnhofe wieder wohl organisirte Vertheilung von Erfrischungen und endloser Jubelruf hüben und drüben. Nach einer halben Stunde rollen die weißen weiter zur Rheinbrücke. Wie gern wäre ich bei ihnen geblieben, wenn ich hier nicht erst Ausweis über Lage und Ort meines nächsten Zieles hätte suchen müssen.

Die langweilige Physiognomie der langweiligsten aller deutschen Städte, des quadratischen Mannheim, wird außerhalb des Bahnhofs und der Brücke augenblicklich nicht auffallend durch kriegerische Beimischung verändert. Vereinzelte preußische, badische, bayerische Landwehren und lange Züge von Ochsen und mit Säcken beladener Bauernwagen in den Straßen, die fort und fort hinüberziehen, sind, außer dem ununterbrochenen Gellen der Locomotiven und den über die Brücke donnernden Militärzügen, für Stadt und Promenaden fast die einzigen Verkünder einer außerordentlichen Lage der Dinge. Noch eben jetzt, wo ich bei beginnendem Abend lange dort am Steingeländer der prächtigen Brücke gestanden und hinabgesehen hatte „wohl in den tiefen Rhein", die Seele wunderlich und gewaltsam bestürmt und bewegt von den Bildern der nahen Vergangenheit und nächsten Zukunft, von Schmerz und doch auch hoher Freudigkeit, fuhr wieder so ein Zug ein in das schöne Triumphthor der badischen Seite, Wagen an Wagen mit grünen Zweigbüschen geschmückt, eine endlose Reihe, preußische Garde-Artillerie, Munitions-Karren, Geschütze, Laffetten, Pferde und Mannschaften in den offenen Vieh- und Packbehältern, die Pferdeköpfe und Hälse wieder in Reihen über die Wandbrüstung ragend, die Gefährte oft hoch über einander gethürmt, und auf ihnen erst in kecken, zufällig und absichtslos gefügten, Gruppen die Mannschaften. Sie schwenkten ihre Tücher und Pferdedecken wie Banner über den Köpfen; zum lärmenden Halle des Zugs tönten ihre brausenden Hurrah's und der vielhundertstimmige Gesang der Wacht am Rhein. So rollten sie dahin hoch über Dessen grüner Fluth, den ihre Lieder feiern, den sie mit ihren treuen, tapferen Leibern und sicheren Rohren zu schirmen herbeieilten, hin in den trüben Abendschein, freudig den verhüllten Bergen entgegen, wo noch dunkel und verhüllt wie diese ihr und des Vaterlandes Schicksal der nahen Erfüllung harrt. — — „Durch braves Volk!"

* * *

II.

In Speyer und Landau. — Sieg! — Erste Schlachtfeldstudien. — Ein kriegerischer Orchesterchef. — Eine schlimme Nacht.

Auf dem Schlachtfelde von Weißerburg, 5. August, Ab.

Hier auf dem Heuwagen einer preußischen Munitions-Colonne sitzend, welcher durch den Marsch bayerischer Artillerie seit drei Stunden an seinen Platz auf der Chaussee von Weißenburg nach Hagenau angepflockt ist, unter dem Klingen der Trompetensignale der auf dem Schlachtfelde des gestrigen Tags bivouakirenden bayerischen Infanterie, unter dem Hurrahgeschrei aus vorbeirasselnden Militairzügen, die immer neue Truppenmassen von der Pfalz hieher werfen, und dem Stöhnen der Verwundeten, die man noch immer bluttriefend in den benachbarten Feldern aufliest und vorbei zur eroberten Stadt trägt, schreibe ich diese Zeilen. Vor mir im Westen die südlichen Ausläufer des Hardtgebirges im abendlichen Holdduft, in denen die sinkende Sonne den Rauch der Feuer im Felde verwandelt. An ihrem Fuß ein freundliches Thal von langen Pappelalleen durchzogen und an deren westlichem Ende das alte befestigte Städtchen, dessen Namen das erste blutig erkämpfte Siegespfand unserer deutschen Waffen in diesem Kriege bezeichnet, und sich mit seinem urgermanischen Klange empört gegen die französische Herrschaft, von der jene Waffen es gestern befreit; der Horizont in Nordost und Südwest nahe begrenzt von sanft ansteigenden, niederen Hügeln; in den meist schon gemähten Getreide- und grünen Gemüsefeldern, an deren Hange vereinzelte Obst- und Nußbäume. Im Osten die weite pfälzische Rheinebene.

Kam mir doch gestern in Mannheim, als während der Nacht und des ganzen Vormittags der dichte Nebel unaufhörlich herniederströmte, das Blücher'sche Wort, das oftbewährte, in den Sinn: „unser alter Verbündeter von der Katzbach!" und damit eine bestimmte Ahnung, daß es heute zum Treffen käme. Aber Manheim wurde selbst nicht einmal von dem Gerüchte eines solchen erreicht.

Nachmittags entschied ich mich, weiter zu fahren, da man mir als den muthmaßlichen Stand des Hauptquartiers der 3. Armee Speyer bezeichnet hatte. Ein gemiethetes Gefährt brachte mich in drei bis vier Stunden dorthin. Auf allen Landstraßen, in allen Dörfern, durch die sie führten, keine Spur des Krieges, keine Militair-Colonne, keine Wagenzüge, aber auch kaum ein einzelner Bauernwagen oder ein städtisches Privatfuhrwerk, so daß die Leute neugierig vor die Thüren liefen, wenn das meine auf der Dorfstraße zwischen den weißen, reinlichen Häuschen dahinrasselte. Es mußte das ganze Werkzeug des Krieges schon weit zur Grenze hin geschafft und diese Gegenden zunächst mithin von der unmittelbaren Berührung mit dem Kriege verschont sein. In das alte Speyer einfahrend, zeigten sich freilich entgegengesetzte Erscheinungen Da flaggten die Häuser mit bayerischen, preußischen und norddeutschen Fahnen, und bayerische Genietruppen und preußische Trainmannschaften füllten zahlreich die Straßen. Natürlich war auch hier, wos ich suchte, nicht mehr zu finden. Gestern Mittag bereits sei das Hauptquartier abgezogen, wie man glaubt, auf Landau zu, mit demselben, in Begleitung des Kronprinzen, meine verehrten Freunde Bleibtreu und Gustav Freytag. Gelegenheit dorthin war erst für den nächsten Morgen zu hoffen. Mir blieb dafür das friedliche Vergnügen, das imposante Meisterwerk der romantischen Baukunst, den auch in seiner Lage hoch am Rhein und umgeben von jenem schattigen Platanenpark so unvergleichlichen, Dom wenigstens ringsumwandelnd betrachtend zu genießen. Dieser schöne Domhof war von einer eigenthümlichen Staffage belebt. Unter seinen Bäumen in langen Reihen standen ausgespannt, futternd die Pferde neben dem grauen Planwagen des bayerischen Genecorps, und die Mannschaften lagerten dazwischen. Besonders militärisch sahen sie in ihren dunkelblauen Jacken, Lederhosen, bayerischen Helmen und ihrer entschieden lässigen Haltung nicht aus, desto mehr die einzelnen bayerischen Reiter, Chevauxlegers und Armee-Gendarmen, die hin und wieder durch die Straßen sprengten.

In der frühesten Morgenstunde des heutigen Tages verbreitete sich bereits das Gerücht, bei Bergzabern habe es in der Nacht ein heftiges Gefecht gegeben. Preußischer und bayerischer Train setzte sich in Bewegung zum Bahnhofe, der uns Civilmenschen ein verschlossenes Terrain blieb. Glücklich wenigstens, daß uns der Wagen mit schnellen Pferden rasch auf der, überall von schönen Nußbäumen eingefaßten, Chaussee nach Landau hinführte. Aber auch hier, so nahe der, freilich mehr von französischen Wünschen als von französischer Kraft, bedrohten Festung, noch immer keine Kriegsspur. In den sauberen Dörfern, in welchen fast das zweite Haus eine „Wirthschaft" ist und die charakteristische Eigenthümlichkeit der „fröhlich Pfalz" schon dadurch verständlich andeutet, ein Anschein der Stille und Heiterkeit, als ob sie durch weite Länder getrennt wären von dem Theater des blutigen Dramas. Und auf dem immer deutlicher aus dem blauen Morgendufte hervortretenden Gebirge, dem wir uns nun entgegenwendeten, wie in der ebenen Landschaft, die sich um uns an seinem Fuße hinbreitete, eine sommerliche Lieblichkeit, als sei das Alles ein finsterer Traum, und als könne hier keine Städte sein für jene furchtbaren Scenen der Zerstörung.

Erst unmittelbar bei Landau zeigte sich der bittere Ernst der Wirklichkeit. Vor den Gräben weideten große Heerden von Schlachtvieh; eben fielen die Baumkronen der dichten Alleen des Glacis, die Außenwälle starrten von neuen Palissaden, und aus den Festungsthoren wälzten sich die langen Wagenzüge der Munitions-Colonnen. Ueber drei Zugbrücken durch Wallthore nach einander in die Stadt gelangt, wurde uns, als wir den Wagen verlassen, der erste etwas genauere Bescheid über die Ereignisse des gestrigen Tages. Nicht auf pfälzischem Boden in Bergzabern, sondern bereits auf französischem bei Weißenburg hätten sie stattgefunden. Der Feind sei vollständig geschagen. Hunderte von gefangenen Franzosen, unter denen auch die vielversprochenen Turkos nicht gefehlt, hätten bereits den Bahnhof auf ihrer Fahrt nach Berlin heute Nacht passirt. Der Kronprinz sei schon längst über Weißenburg hinaus. Das sieht ja aus, als nähmen die Dinge auch auf französischem Boden denselben Gang oder Sturmschritt wie 66 auf dem böhmischen!

Also zum Bahnhofe hinaus. Es muß versucht werden. Ein großer Zug bayerischer und einer voll preußischer Artillerie harren, zum Abgange bereit, den nur die ungeheuere Anhäufung von versperrenden leeren Wagen auf den Schienen und die unsäglichen Mühen des Rangirens all' dieser Massen hindern. Auf dem Perron und in den Bahnhofszimmern ein Durcheinander von Offizieren, Johanniterrittern, Krankenträgern, Soldaten: ich staune den Etappen-Commandanten an, der in diesem Tumulte seine immer gleiche Ruhe bewahren und in dies Chaos Ordnung bringen kann. Die fremde Johanniertracht macht nur einen Augenblick lang den schlank und elegant gebauten Herrn unkenntlich, der eben mit jenem spricht: den liebenswürdigen und beredten Führer der Freiconservativen, der hier mit dem weißen Kreuze an Mütze, Hals und Brust und dem rothen in der weißen Binde am Arm seinen humanen Ordenspflichten obliegt. Man weiß nie, wo und wie eine Bekanntschaft einmal nützen wird. — Wer mir ehedem gesagt hätte, daß ich nur dieses edelen Grafen Wort das Weiterkommen von Landau nach Weißenburg verdanken würde! Aber er legte es freundlich ein beim Commandanten, und die „strengsten Befehle" erwiesen sich auch hier wieder als nicht so streng, daß sie nicht eine Abweichung gestatteten· ich sah mich glücklich im preußischen Artilleriezug, der auch eine große Zahl freiwilliger Berliner Krankenträger mitbrachte und mit Expreß-Schnelligkeit Weißenburg entgegenführte. Im Bahnhofe von Wieden endlich die sichtbare Bestätigung des stattgefundenen Kampfes: im Garten am Boden, im Perron und den Wartezimmern mehr als hundert rothhosige Gefangene, gar nicht oder nur leicht Verwundete, mit zerfetzten Uniformen, verstörten Gesichtern, die meisten mit jener düstern, stumpfen oder traurigen Resignation der Ueberwundenen, um sich und auf die Ankommenden blickend, welche mit jauchzendem Hurrah die Scene begrüßten.

Theuer erkauft soll der Sieg sein; wie mir Graf erzählte, hat der ganze schleswig-holstein'sche Krieg nicht so viele preußische Offiziere gekostet, als dies eine Gefecht, das gestern halb 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Mittags um Weißenburg gewüthet hat. Bayern und Preußen hätten gemeinsam gleichen Theil an den Ehren und Opfern und im vermischt verströmten Blute wären die alten Antipathien weggeschwemmt.

Und die alte Kraft hat sich beim ersten Stoße bewährt, und wieder blieb der deutsche Boden verschont, Dank der prompten Energie der Führer und Denker unser Schlachten, und „Turco bono" hat vergebens versucht, unsere Jungen graulich zu machen, und der „ritterliche" stolze Franzose läßt sich so gut zu Hunderten fangen, wie der Oesterreicher und vaterlandslose „Bruder meiniges." Die Propheten sind einmal wieder blamirt!

Aber weiter in erstickender brütender Mittagshitze die auf den Stoppelfeldern und den nahen Waldbergen flimmert. Hier freilich sind die Landstraßen nicht unbelebt Eine unendliche Kette von Wagen, Munitions- und Proviant-Colonnen, Artilleriezügen, Reiterei, marschirender Infanterie auf allen Wegen. Und hier seitlich am Eisenbahndamme ein neuer Anblick! Der erste Todte von gestern. Ein preußischer Infanterist vom 58. Regiment. Er liegt so seltsam. Gegen die schräge Böschung gelehnt, mit den Füßen fast auf dem Boden des Grabens aufstoßend, als ob er stände, erscheint er eigentlich nicht recht wirklich, mehr einer Wachsfigur ähnlich. Im Grün der zerstampften Rüben- Kartoffel- und Kohlfelder hie und da etwas wie ein roth und blaues Zeugbündel, das sich beim näheren Hinsehen ols eines Turko Leiche enthüllt. Im gänzlich verödeten, von Kugeln verwüsteten Bahnhofe, neben dessen Schienengeleisen ein völlig zusammengeschossenes Häuschen Trümmern den Boden deckt, haltend, springen die Füsiliere aus den Waggons, um sofort kampfbereit geordnet im Laufschritte den Hügel im Südwest hinanzueilen. Dann Stille, die nur das dumpfe Dröhnen des Kanonendonners von Süden her unterbricht. Die zart weißen, dichtgeballten Wolken über den Waldbergen scheinen nur noch Pulverdampf zu sein. Ich eile hinüber zum Stoppelfelde zwischen der Eisenbahn und der ihr parallelen, von Pappeln gesäumten, Chaussee, wo ich mehrere Männer in Hemdärmeln eine weite Grube graben sehe. Das erste hübsche Landhaus an der Straße sieht an Dach, Fenstern und Wänden wie durchsiebt von Granaten aus. Jetzt weht die Kreuzfahne aus der Luke, und „Lazareth" ist mit Kohle an die zerbröckelte Wand geschrieben.

(Fortsetzung folgt.)

Begieb Dich nicht eher auf die Reise, bis Du fertig bist, namentlich nicht auf eine lange Reise. Bereite Dich vollständig vor. Du bist, erlaube uns, dies zu bemerken, nicht fertig, wenn Du nicht von dem vade mecum der reisenden und Touristen Hostetters Magenbitters, begleitet bist diesem genialsten appetitreizenden, die Acclimatisation und die Verdauung fördernden Mittel. Gegen Seekrankheit, Krämpfe und Kolik, verursacht durch schlecht gekochtes und ungesundes Essen sowie durch das Reisen erhöhte Nervosität, sowie chronisches Gallenleiden und Verstopfung ist das Bitters ein unfehlbares Präventiv Mittel. Es reizt zum Appetit auf Speisen, die sonst nicht nach Eurem Geschmack, und verhindert, daß sie Euch schlecht bekommen. Es hat niemals zuvor ein so außerordentliches Mittel für den unglücklichen Dyspeptiker gegeben, der sich vor der bestbergerichteten Mahlzeit ekelt. Magenbeschwerden, durch an Bord der Schiffe schlecht zubereiteten Speisen und durch hastiges Hinabwürgen des Essens auf den Eisenbahn Stationen hervorgerufen, werden bald durch das Bitters gehoben das gleichfalls Linderung gegen Rheumatismus, Nierenleiden und Schlaflosigkeit schafft.

Dr. August Koenig's HAMBURGER

TROPFEN

Gegen Blutkrankheiten, Leber und Magenleiden.

Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

Dr. August Koenig's HAMBURGER

BRUST THEE

gegen alle Krankheiten der Brust, Lungen u. der Kehle.

Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

THOS. GOGGAN & BRO.

Etablirt 1866

Staats-Agenten für die

Emerson, Weber

und andere

Standard Pianos,

San Antonio Texas.

Gebt ja keine Noten wenn ihr Pianos oder Orgeln auf Ratenzahlungen kauft. Händler, welche gezwungen sind, sich dieses Mittels zu bedienen, müssen dieselben an dritte Personen verkaufen oder an den Fabrikanten ausliefern, welcher sich nicht besinnen wird, deren Zahlung zu erzwingen, vielleicht zu einer Zeit, wo es euch nicht paßt.

Zuverlässigkeit gegen Glücksspiel. Kauft Eure Pianos und Orgeln von verantwortlichen Geschäftshäusern, welche keine zweifelhaften, auf Lager verschickten Instrumente halten, deren Ruf und Garantie nicht mehr Werth hat, als das beschriebene Papier.

Thos. Goggan & Bros. verkaufen Pianos gegen kleine Zeit-Zahlungen ohne Noten und Zinsen.

Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit dem Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Mannes-kraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w. getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgenschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Louis Henne

Fabrikant von Blech- u. Eisenblechwaaren.

Händler in:

Blech-, Eisen- und Stahl-Waaren, Koch- und Heiz-Oefen, Stacheldraht, Ackerbau-Geräthschaften, Maschinerien, Waagen, Pumpen, Gewehren, Farben und Oel, Glas, Porzellan und Holzwaaren, Lampen, Uhren und sonstigen Haushalt-Geräthschaften.

Käufer können sicher sein, immer die niedrigsten Preise bei mir zu finden.

Pfeuffer's Lumber Yard.

Ein großes Lager von

Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen-und

Pappelholz in allen Groeßen u. Formen.

SCHINDELN und EISERNES

Dachmaterial,

Naegel und Eisenwaaren fuer

BAU-UNTERNEHMER.

☞ Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreiche Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst. ☜ 11tf

S. V. PFEUFFER MANAGER.

COMAL LUMBER CO.

Ecke von Castel- und Kirchen-Straße.—Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln,

welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18 *H. E. FISCHER, Manager.*

Gegenüber dem Ludwig Hotel.

Buggies

Ambulances und

Reitpferde

an Hand. Liberale Preise.

B PREISS.

Otto Heiligs Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot.

Neu Braunfels, Texas.

Nur die besten importirten und einheimischen

Getränke und Cigarren

werden verabreicht. Ein feiner Billiardtisch steht den Gästen zur Verfügung.

Verstopfung.

Verstopfung ist eine der am häufigsten vorkommenden und quälendsten Krankheiten, welche namentlich bei Männern und Frauen, die durch ihren Beruf zu einer sitzenden Lebensweise gezwungen sind und aus Neigung oder Nothwendigkeit reichliche und kräftige Nahrung zu genießen pflegen, sich einstellt. An und für sich nicht gerade gefährlich, kann sie doch zu den ernstesten Störungen des Allgemeinbefindens Anlaß geben, und zwar besonders dann, wenn sie vernachlässigt und in Folge dessen veraltet wird. In früheren Zeiten pflegte man sie mit allerlei mineralhaltigen, stark wirkenden Mixturen, Pulvern und Pillen zu kuriren; allein das hieß den Teufel mit Beelzebub austreiben, weil heftig wirkende Abführmittel zwar für den Augenblick helfen, bei häufigerem Gebrauch aber einen höchst schädlichen Einfluß auf die Körperkonstitution und namentlich auf die Thätigkeiten der sog. vitalen Organe ausüben und den Körper über Gebühr schwächen. Wird letzteres vielleicht auch durch den Genuß besonders kräftiger Nahrung verhütet, so versagen gerade in Folge dessen die Verdauungsorgane den Dienst, und dann treten ernste, das ganze Leben des Opfers dieses Zustandes bedrohende Verwickelungen ein. Alle die rektifizirenden Wirkungen der alten drastischen Purgirmittel werden erreicht, und alle üblen Folgen des Gebrauchs derselben werden vermieden durch eine Kur mit St. Bernard Kräuter-Pillen. Dieselben sind ausschließlich eine vegetabilische Zusammensetzung, ohne Beimengung irgend welcher schädlichen, angreifenden oder giftigen Stoffe und nur aus den heilsamsten und würzigsten Alpenkräutern bereitet. Sie wirken gelinde anregend und erweichend auf die Verdauungsorgane, befördern die Abfuhr der unverdaulichen Stoffe, ohne den Körper zu schwächen, und sind dadurch das beste Blutreinigungsmittel, das der Arzneischatz kennt, was von vielen hervorragenden Aerzten aller Länder und Völker und vielen Tausenden dankbarer Patienten, denen sie selbst unter den erschwerendsten Umständen geholfen haben, bereitwilligst anerkannt wird. Die Pillen sind in jeder guten Apotheke, sowie von P. Neustädter & Co., Box 2416, New York, für 25 Cents zu beziehen.

J. D. GUINN.

Law, Land & Collecting
— AGENT. —

CLEMENS & FAUST,

Bank und Wechselgeschäft.

Agenten für alle größeren Dampferlinien

Agenten für Versicherung gegen Feuer. und Tornado
vertreten die besten Gesellschaften im Lande.

Wechsel und Postanweisungen auf alle Plätze Europa's. 16,1y

Dr. UNDERHILL,

Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer

Wohnhaft neben der Post Office.
Office im Wohnhause. 49

Dr. H. Leonards

Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer.

Office im Wohnhause in der Castellstraße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. A. GARWOOD,

New Braunfels Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in seiner Wohnung im Simonschen Hause gegenüber dem Guadalupe Hotel. 12

Dr. H. T. WOLFF,

Marion Texas.

Praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Sprechstunden zu jeder Zeit.

Eine vorzugliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die bewährte und beliebte Baltimore Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen

— direct, —

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie. Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General Agenten
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
oder deren Vertreter im Inlande.

Wm. Seekatz

San Antoniostraße beim Passagier-Depot

0:=:0 Händler in 0:=:0

Candies, Crackers, Fancy Groceries, allen Arten von Nüssen, Michigan- und California- Garten- u. Blumen-Sämereien, Taback, Cigarren, Gewürzen, einheimische- und Südfrüchte und alle sonstige in dieses Fach schlagende Artikel. 6,1y

Washingtoner Plaudereien.

Washington, D. C., 16. Mai, 1890.

Die allgemeine Debatte über die Tariffbill im Hause hat wenig oder gar kein Interesse erregt, denn die Redner sprachen im Durchschnitt zu leeren Bänken und sehr häufig hatten sich sowohl von den Repräsentanten wie auch von den Zuhörern auf den Gallerieen kaum ein Bäckerdutzend eingefunden.

Der Achtb. Samuel W. T. Lanham, welcher den elften Congreß-Distrikt Ihres Staates repräsentirt, kritisirte die in der McKinley Bill vorgeschlagenen Maßregeln in scharfen Worten und wies unter Anderem auf die Wichtigkeit hin mit Mexico Hand in Hand zu gehen. Eine gesunde Tariff-Politik von Seiten der Ver. Staaten würde Deutschland und England für immer die Macht nehmen, den mexikanischen Handel zu controlliren. Er sprach sich besonders gegen den Theil der Bill aus, welcher einen Zoll auf Silber- und Bleierz legt, da dieses die Schmelzwerke in Texas und den Nachbarstaaten brach legen würde. Ein Zoll auf mexikanische Erze würde zu Wiedervergeltungsmaßregeln Anlaß geben und mexikanische Märkte für die Produkte unseres Landes schließen. Am Montag begann die Debatte über die Bill unter der fünf-Minuten Regel, aber es ist wohl kaum zu erwähnen, daß sie zu Gunsten der Schutzzöllner enden wird, denn mögen sich die Demokraten auch noch so tapfer dagegen wehren, so sind sie doch, weil in der Minderheit, zu ohnmächtig um Etwas bezwecken zu können.

Nun möchte ich die Farmer fragen, ob der hohe Kriegs-Tariff seit den letzten 25 Jahren nicht allein verfehlt hat ihnen irgend welchen Nutzen zu bringen, sondern sie nicht auch noch in eine Lage gebracht hat, welche es ihnen schwer macht sich über Wasser zu halten. Wie kann aber diesem Uebelstande abgeholfen werden? Die Republikaner sagen, behaltet den hohen Tariff bei, hauft einen großen Ueberschuß im Staatsschatz an und gebt ihn für Pensionen aus, auf diese Weise wird das Geld rasch wieder in Circulation kommen. Wir sagen, führt eine gründliche Tariffreform ein, collektirt nur so viel Steuern als zu den Ausgaben der Regierung nöthig sind, bringt das Silber auf gleichem Geldeswerth mit Gold, macht Gesetze für die Unterdrückung von Geldwucherern, Monopolen und Trusts und dringt darauf, daß diese Gesetze auch durchgeführt werden, und bessere Zeiten werden sich bald fühlbar machen.

Die Farmer besonders sollten jetzt ein scharfes Auge auf das Thun und Treiben der beiden großen politischen Parteien haben, dann wird es ihnen nicht schwer fallen zu entscheiden auf welcher Seite ihre Freunde stehen, und sollten den stets wahren Spruch bewahren, „daß es besser ist allein zu leben als in schlechter Gesellschaft zu sterben."

Es soll und muß etwas energisches für die Farmer gethan werden. Die Repräsentanten im Congreß haben bis jetzt in erster Linie aus Allem politisches Capital zu machen gesucht, wodurch schon mancher guter Vorschlag zu Grabe getragen wurde. Die meisten Congreß-Sitzungen gleichen einer Partie Schach, bei welcher die Sucht nach Prominenz die Preise sind, worunter die Hauptmasse des Volkes nur zu oft zu leiden hat. Die Politiker sollten endlich einsehen, daß sich das Volk und besonders die Farmer nicht mehr länger mit schönen Phrasen und leeren Versprechungen abspeisen lassen; sie wollen praktische Handlungen sehen und weniger Geld im Schatzamt, aber mehr in ihrer Tasche haben.

Eine hiesige Zeitung will wissen, daß Ben Butler der „Farmer Alliance" mit einem Auge gewinkt hat. Es ist möglich, daß diese politische Wetterfahne, welche schon an allen Stricken gezogen hat, um ihren Ehrengeiz zu befriedigen, es nochmal versuchen will sich in den Vordergrund zu drängen; ich möchte die Farmer aber darauf aufmerksam machen, daß Butler schielt und da ist es immer schwierig mit Bestimmtheit feststellen zu können, nach welcher Seite hin er mit dem Auge gewinkt hat.

Murat Halstead ist bekanntlich mit großem Bombast in seine neue Redaktionsstube in Brooklyn eingezogen und schwor allen Mugwumps gänzliche Zernichtung. Ich erklärte damals, daß ihm das schwerlich gelingen werde und wenn er nicht bald einen Mugwump Cadaver aufweisen kann, dann werden wohl noch Andere meine Ansicht theilen.

Hier hat sich so wieder recht deutlich gezeigt, wie weit der Fanatismus der Prohibitionisten geht. Ein hiesiger Bürger Namens G. T. Nash hat nämlich den Italiener Alphonso Amarosa, welcher einen Candshop hält, wegen Verkaufs von Liquor ohne Licenz in Anklagestand setzen lassen. Und warum? Weil der Mann sogenannte „Rock und Rye Candy Drops" verkauft, welche keine Idee von Liquör enthalten und von deren Genuß das zweijährige Kind des Herrn Nash angeblich duselig wurde. Natürlich war man sehr gespannt auf den Ausgang der Sache, da die Prohibitionisten alle Hebel in Bewegung setzten, um den unschuldigen Italiener an den Kragen zu gehen. Glücklicherweise ist der jetzige Polizeirichter kein so verschmitzter Prohibitionist wie sein Vorgänger und als der die Anklage führende Anwalt bemerkte, daß die Candy Drops den Kindern schädlich seien, meinte der Richter dasselbe sei der Fall mit unreifen Aepfeln und machte darauf aufmerksam, daß kein Gesetz bestehe, welches den Verkauf dieser Artikel verbiete, weshalb er die Anklage abweisen müsse.

Eine englische Baltimorer Zeitung brachte vor einigen Tagen die Nachricht, das die Gemahlin des Präsidenten bei einem Besuch in der Monumentenstadt auf der Straße von einem Regenschauer überrascht worden und gezwungen gewesen sei eine volle halbe Stunde Schutz unter einer Hausthür zu suchen. Wen in aller Welt kann nun so Etwas interessiren. Frau Harrisson ist eben ein Menschenkind wie jedes andere, nur mit dem Unterschied, daß eine vernünftige Frau statt sich unter eine Hausthüre zu stellen, in das nächste beste Geschäftslokal gegangen, für eine Droschke hätte telephoniren lassen und ruhig nach ihrer Wohnung gefahren wäre; aber das hätte ja Geld gekostet und die Frau Präsidentin leidet bekanntlich nicht an allzugroße Liberalität.

Der St. Louis Globe Democrat sagt, daß die Trusts von den Republikanern keine Gnade erwarten, worauf die New York Times sehr treffend fragt, wie es denn käme, daß der Marktwerth der Zucker-Trusts seit Einreichung der McKinley Bill um nahe an $7,000,000 gestiegen sei; und um es noch deutlicher zu machen, warum die Aktien des Blei-Trusts in St. Louis um $4 per Aktie in die Höhe gegangen seien. Demnach sind die Feinde der Trusts nicht unter den Republikanern zu finden.

E. Stephan.

In jedem Jahre gebrauche ich eine kurze Zeit regelmäßig Dr. August König's Hamburger Tropfen, da ich gefunden habe, daß dieselben ein ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel sind. Marie Schubert, 450 Lyell-Ave., Rochester, N. Y.

Wahlgebalge ohne Wahlkauf.

Die Amtzeit des verstorbenen braven Bundessenators Beck von Kentucky würde sich noch bis zum 4. Mäsz 1895 erstreckt haben. Und es ist jetzt die Aufgabe der Staatsgesetzgebung von Kentucky, ihm für diesen stattlichen Rest seiner Amtzeit einen Nachfolger zu geben.

Die gegenwärtig in der Staatshauptstadt Frankfort versammelte demokratische Staatsgesetzgebung hat bereits das Vergnügen einer Bundessenatorwahl gehabt, als es galt für den Senator Blackburn, dessen gegenwärtige Amtzeit am 4. März 1891 abläuft, einen Nachfolger zuwählen. Da bereits bei den letzten Staatsgesetzgebungswahlen die Leute Blackburn's gesiegt hatten, so ging die Wiedererwählung dieses geistig nicht sehr bedeutenden, aber grundehrlichen und volksthümlichen Mannes ganz glatt von Statten und er hat sich somit seinen Sitz im Bundessenat bereits bis zum 4. März 1897 gesichert.

Dagegen trat die Flicht der Erwählung eines Nachfolgers für Beck unerwartet an die Staatsgesetzgebung heran. Und so findet jetzt zwischen mehreren demokratischen Politikern Kentucky's ein heißes Ringen um die diesem Falle mit der Erwählung gleichbedeutende „Nomination" eines Senators durch den „Caucus" demokratischer Staatsgesetzgeber statt.

Der Vorsitzer der Parteiorganisation der demokratischen Staatsgesetzgeber von Kentucky hat den Beginn des „Caucus" auf den Abend des heutigen Montag anberaumt. Der Kampf ist somit nur ein kurzer. Vor einem ähnlichen Kampfe, der zu Anfang dieses Jahres innerhalb der Demokratie Ohio's erfolgte, hat der in Kentucky den großen Vorzug, daß er kein Geldgeschäft ist. In Ohio war die letzte Senatorwahl, aus welcher der demokratische Millionär Brice als Sieger hervorging, ein niederträchtiger Kauf. Mit der gegenwärtigen Senatorwahl in Kentucky dagegen hat der Geldsack gar nichts zu thun; sie ist ein ehrliches Gebalge zwischen verschiedenen persönlich ehrenhaften Männern, von denen keiner auch nur entfernt an Bestechung denkt. Auf Geld, Geld und wieder Geld stützten sich die zwei demokratischen Hauptbewerber um die Senator in Ohio, und Thomas. Dagegen sucht unter den Bewerbern in Kentucky jeder nachzuweisen, daß er der tauglichste sei.

Daher kommt es auch, daß sich in Kentucky Leute von wirklicher geistiger Bedeutung und nicht Männer, deren einziges Gewicht auf ihrem durch mehr oder minder zweifelhafte Spekulationen errungenen Gelde beruht, gegenüberstehen.

Anfänglich glaubte man, daß die neunundfünfzig Stimmen, welche im „Caucus" zur „Nomination" erforderlich sind, ohne Weiteres dem Nationalabgeordneten Carlisle zufallen würden, welcher früher als Sprecher das Haupt der der demokratischen Partei im nationalen Abgeordnetenhause war und jetzt als Führer der demokratischen Minderheit in diesem Hause gilt. Aber in den letzten Tagen entwickelte sich beträchtlicher Widerstand gegen ihn. Und nicht nur in republikanischen, sondern auch in einzelnen demokratischen Zeitungen des Landes wurde ihm vorgeworfen, daß er sich seit einiger Zeit dem Suff ergebe, daß sich daraus die Unpünktlichkeit seines Erscheinens im Abgeordnetenhause erkläre, daß er sogar bei der Leichenfeier für Beck in Washington betrunken gewesen sei. Der Washingtoner Klatsch geht sogar soweit, zu behaupten, Präsi- Cleveland habe eigentlich Carlisle zum Oberbundesrichter ernennen wollen, da seien ihm Berichte von der Trinklust Carlisle's zu Ohren gekommen, und nun erst habe er für das Amt Fuller von Chicago ernannt. Das wäre also im April 1888 gewesen. Aber da müßte Carlisle denn doch eine erstaunliche Geschicklichkeit im Verheimlichen von Räuschen und Katzenjämmern gehabt haben; denn er führte damals Tag für Tag in den langwierigen Sitzungen des Hauses den Vorsitz, ohne daß man ihm etwas anmerkte.

Der Wurstzipfler von der Westl. Post meint: Die Thatsache, daß Carlisle seinen Kummer über das Ableben seines Landsmannes Beck in „Bourbon Whiskey" betäubt habe, dispualisicire ihn keineswegs, der Führer aller „Bourbonen" zu sein und zu bleiben' Aber das demokratische Hauptorgan in Kentucky, Louisviller „Courier Journal", läßt sich durch solchen Whiskyklatsch so wenig irre machen, daß es noch immer begeistert für Carlisle in's Zeug geht.

Unter den anderen Bewebern sind ebenfalls sehr bekannte Männer, z. B. der frühere Nationalabgeordnete Ex-Gouverneur Proctor Knot, die jetzigen Nationalabgeordneten Mc Criery und auch Breckinridge, der frühere staatliche Oberrichter und jetzige Staatsgesetzgeber Lindsay; und für den Fall, daß keiner von diesen die erforliche Stimmenzahl im „Caucus" erhielte, wird der gegenwärtige Gouverneur Buckner erwähnt.

Keiner von diesen Männern ist eine eigentliche Größe, aber auch keiner eine Null. Dagegen behauptet „Courier Journal" von Carlisle, er sei der größte Staatsmann, welchen Kentucky in dieser Generation hervorgebrach habe. Wenn man bedenkt, daß Kentucky einst durch Henry Clay im Bundessenat vertreten war, dann erinnert die Erhöhung Carlisle's zum größten Staatsmann des gegenwärtigen Kentucky an die Fabel von Einäugigen, welcher der König der Blinden war.

Beinahe jeder der obengenannten Männer hat in der Staatshauptstadt sein „Hauptquartier", von wo aus eifrig für ihn geschafft, aber nicht geschachert und gemarktet wird. Wenn Carlisle nicht bereits bei der ersten Abstimmung im „Caucus" die Mehrheit bekommt dann könnte der Kampf nach der Ansicht dortiger Politiker innerhalb dieser Parteiversammlung der demokratischen Staatsgesetzgeber ein langwieriger werden.

In den politischen Hauptfragen stimmen die obenerwähnten Kandidaten so ziemlich mit einander überein. Namentlich sind alle entschiedene Anhänger der von Carlisle vertretenen sogenannten Tarifreform. In dieser Beziehung wäre es für die Allgemeinheit gleichgültig, wer gewählt würde.

Da nun aber die Prohibition gleichfalls mehr und mehr zu einer nationalen Frage wird, so ist in dieser Beziehung der Freisinn, womit Carlisle als mehrmaliger Sprecher des Abgeordnetenhauses alle Zugeständnisse an die Temperenzler beider Geschlechter verweigerte, nicht zu unterschätzen.

Sollte es aber wahr sein, daß Carlisle seit Kurzem halb und halb dem Schnapsteufel verfallen ist, dann bewahre ihn Gott vor dem Bundessenat! Denn gerade in dieser höchsten gesetzgebenden Versammlung des Landes unterliegen Die, welche im Trinken nicht Maß zu halten wissen, viel schneller, als in dem weit weniger würdemeierischen Abgeordneteuhause. Mancher begabte Mann ist gerade im Senat durch den Suff zu Grunde gerichtet worden, so zuletzt Riddleberger von Virginien, und früher besonders auch der brave Dick Yates von Illinois und der geistreiche McDongall von Californien. Andere, z. B. Lapham von New York, sind im Senat durch stillen Suff verdummt und verdämmert.

Auch ein Grund.

Sohn (zu seinem Vater, einem Hamburger Geschäftsmann): Ich muß Dich um eine Gefälligkeit ersuchen. lieber Papa; bin nämlich mit meinem Cigarren nicht ausgekommen, gieb mir noch ein Zehntel von Deinen Havannas!

Vater: Aber, mein Junge, wie kannst Du nur in der kurzen Zeit so viele Cigarrenrauchen?

Sohn: Man muß doch der Zeit Rechnung tragen! Nun, alle Welt interessirt sich heute für — Schnelldampfer!

Pastor König's Nerven Stärker

Gegen Nervenschmerzen. 6
Fillmore, Dubuque Co., Ia., Sept. '89
Frl. K. Finnigan schreibt: Meine Mutter und Schwester nahmen Pastor König's Nerven-Stärker gegen Neuralgia mit bestem Erfolge und sind deshalb des Lobes voll für dieses Mittel.

Schreckliche Anfälle.
Alamosa, Col., Januar 1888.
Meine Frau war ungefähr 1 Jahr lang leidend, ehe sie Pastor König's Nerven-Stärker nahm, vorher hatte sie schreckliche Anfälle von Krämpfen und Convulsionen, verbunden mit Schmerzen in verschiedenen Theilen des Körpers. Wenn sie die Anfälle bekam, bewegten sich die Kinnbacken heftig und blieben zuweilen stehen; sie biß sich in die Zunge, holte schwer Athem, dann kurz und dann schien er ganz aufzuhören, die Augen verdrehten sich und blieben auch starr stehen, zwei Männer konnten sie dann kaum im Bette halten, manchmal wurde ihr Körper durch die Krämpfe mehrere Stunden lang wie starr gehalten. Sie nahm nun gegen alle diese Leiden nur 2 Flaschen des Nerven-Stärkers und wurde dadurch vollständig kurirt, was meine Frau und ich gerne bezeugen; das Mittel hatte wirklich die gewünschte Wirkung.
D. J. McGillis.

☞ Das Buch für Nervenleidende wird Jedem, der es verlangt, frei zugesandt, und **Armen** auch die Medizin **umsonst** geliefert.
Diese Medizin wurde seit zehn Jahren von Pastor König in Fort Wayne, Ind., zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

König Medicine Co., Chicago, Ill.

Preis $1.00 per Flasche, sechs für....$5.00
Große 1.75 „ „ 9.00

In Austin bei Oscar Samotz.

Manitou Mineral Water Company,

Manitou, Colorado.

Wir empfehlen unser Manitou Tafel-Wasser, das direkt aus der Navajo-Quelle, am Fuße von Pikes Peak, Colorado, ohne Zuthaten auf Flaschen gefüllt wird. Kein besseres Mittel um den Appetit zu reizen und für die Verdauung, dabei angenehm von Geschmack und erfrischend. Ferner empfehlen wir unseren Ginger-Champagner, ein wohlschmeckendes und gesundes Getränk für Damen und Kinder. Es ist aus dem Naturwasser der Navajo Quelle in Verbindung mit echtem Jamaica Ginger und reinen Fruchtsäften hergestellt. Herr Joe Mayer hat Herrn John Sippel zum Agenten für New Braunfels ernannt. Geht also nach John Sippel wenn Ihr Monitou Wasser oder Ginger Champagner kaufen wollt. 16,1y

The International Route

I. & G. N. R. R.

Shortest & Quickest Route to all Points
THE DIRECT LINE TO

Mexico via Laredo

The "CANNON BALL" train for St. Louis resumed.
TRAINS RUN SOLID BETWEEN
San Antonio and St. Louis.

Double Daily North.				Double Daily South.			
		1:00 pm	Lv city of Mexico Ar	2:00 pm			
		9 35 am	„ San Luis Potosi „	5 15 „			
		7 35 pm	„ Saltillo „	7 00 am			
		11 30 „	„ Monterey „	3 05 „			
		9 05 am	„ Laredo „	5 25 pm			
5:45	am	3 50 pm	„ San Antonio „	10 55 am	10 00	pm	
7 02	„	5 01 „	„ New Braunfels „	9 40 „	8 35	„	
9 20	„	7 20 „	„ Austin „	7 30 „	6 00	„	
1 40	pm	11 36 „	Ar Hearne Lv	3 22 „	1 10	„	
7 30	„	8 00 am	„ Dallas via Hearn „	6 10 pm	7 30	am	
6 05	„	3 45 „	„ Palestine „	11 30 „	8 10	„	
6 30	am	12 05 pm	„ Texarkana „	3 20 „	8 30	pm	
1 30	pm	6 00 „	„ Little Rock „	9 40 am	2 00	„	
9 00	„	9 00 am	„ Memphis „	7 15 pm	7 10	am	
7 20	am	7 30 „	„ St Louis „	8 10 „	8 20	pm	
6 30	pm	6 30 pm	„ Chicago „	9 00 am	9 00	am	
2 09	„	2 00 am	„ Waco via Taylor „	12 10 „	1 00	pm	
6 20	„	7 00 „	„ Ft Worth „ „	7 40 pm	9 05	am	
8 10	„	8 50 „	„ Dallas „ „	5 55 „	7 05	„	
5 45	„	7 10 „	„ Kansas city „ „	7 15 „	9 10	„	

Train leaving New Braunfels at 5:01 p. m., has through Sleeper for St. Louis, via Iron Mountain route also for Kansas City, via Denison.

Train leaving New Braunfels at 7:02 a. m. makes through connection at Longview for Shreveport, Memphis, St. Louis and beyond.

Train leaving New Braunfels at 9:40 a. m., has sleeper to Laredo, connecting at Laredo with Mex. Nat. R. R. for the City of Mexico.

Train leaving New Braunfels at 8.35 p. m. for San Antonio,

R. C. GRAY, Ticket Agt.
I. & G. N depot, New Braunfels
D. J. PRICE, A. G. P. & T. Agent.
J. E. GALBRAITH,
G. P. & T. A. Palestine, Texas

Chr. Klinger.

Zuckerbier und Cider.

San Antonio Straße, neben Wm. Seekatz' Fruchtladen.

Norddeutscher Lloyd.
Schnelldampfer-Linie
Elbe. Trave. Werra. Fulda. Eider. Lahn. Ems. Saale. Aller.

BREMEN
und
NEW YORK.

Kurze Reisezeit,
Billige Preise,
Gute Beköstigung.

OELRICHS & CO.,
No. 2 Bowling Green in New York.

Knoke & Eiband,
Clemens & Faust, Agt. für Neu Braunfels. — C. Nolte für Seguin.

Schwache Männer,

welche ihre **volle Manneskraft** und Elastizität des Geistes wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den „**Jugendfreund**" zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk gibt Aufschluß über **ein neues Heilverfahren**, wodurch Tausende innerhalb kürzester Zeit ohne Berufsstörung **von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden** vollständig wiederhergestellt wurden. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder seine eigener Arzt. Schick 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und franco zugeschickt von der
„Privat Klinik und Dispensary,"
23 West 11. Str., New York, N. Y.

Soeben erscheint im Verlag des Bibliograph. Instituts in Leipzig:

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON
VIERTE AUFLAGE.

Eine Encyklopädie des allgemeinen Wissens.
Mit über 3000 Abbildungen im Text, 556 Illustrationstafeln, Karten etc.
in 16 Bänden geb. zu je Doll. 3.50.
Aufträge hierauf werden ausgeführt durch alle Buchhandlungen und Lokal-Agenturen.
Ausführliche Prospekte gratis.

Bestellungen auf Meyers Konversations-Lexikon nimmt jederzeit zu bequemen Zahlungsbedingungen an

Ernst Koebig.

LONE STAR
SALOON.

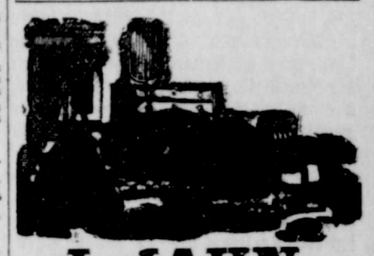
Seguin Str., • • • Neu Braunfels, Tex.
Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei
2,1y Wm. Wetzel.

ALAMO
Brewing Association,

San Antonio Texas.

Bestes Wiener PALE
Lager u. Flaschenbier

Robert Krause,
Agent für Neu Braunfels.



J. JAHN.

Händler in

Möbel,

Teppiche, Spiegel, Bilderrahmen und Leisten, Kinderwagen u. s. w. 5t

Neuer Fleischmarkt

im Hause des Herrn Gustav Seekatz in der San Antonio-Straße.

Fleisch ist zu jeder Tageszeit vorräthig zum Preise von 5 bis 6 Cts. per Pfund
Achtungvollst
23 Louis Seekatz.

Herrenkleidermacher

Ich empfehle mich einem verehrten Publikum zur Anfertigung von

Herren - Kleidern.

Für gute Arbeit wird garantirt.
Anzüge von feinen nördlichen Stoffen von $15—$45. Große Auswahl und prompte Bedienung.

George Overheu,
wohnhaft zwischen Fracht u. Passagierdepot
20 3.

D. Overheu,
Schneidermeister

wohnhaft im Benner'schen Hause, gegenüber F. Kuse's Schuhmachershop.
San Antoniostraße.

Ich empfehle mich einem geehrten Publikum zur Anfertigung von Herren-Kleidern. Für gute Arbeit wird garantirt. Anzüge von feinen nördlichen Stoffen werden zu $14 aufwärts angefertigt.

A $20 A Day Man!

A VOICE from Ohio. Here is a portrait of Mr. Garrison, of Salem, Ohio. He writes: "Was at work on a farm for $20 a month; I now have an agency for E. C. Allen & Co's albums and publications and often make $20 a day." (Signed) W. H. GARRISON.

William Kline, Harrisburg, Pa., writes: "I have never known anything to sell like your album. Yesterday I took orders enough to pay me over $25." W. J. Elmore, Bangor, Me., writes: "I take an order for your album at almost every house I visit. My profit is often as much as $20 for a single day's work." Others are doing quite as well; we have not space to give extracts from their letters. Every one who takes hold of this grand business gives up grand profits. **Shall we start YOU in this business,** reader? Write to us and learn all about it for yourself. We are starting many; we will start you if you don't delay until another gets ahead of you in your part of the country. If you take hold you will be able to pick up gold fast. ☞ **Read**—On account of a forced manufacturer's sale **125,000 ten dollar Photograph Albums** are to be sold to the people for $2 each. Bound in Royal Crimson Silk Velvet Plush. Charmingly decorated insides. Handsomest album in the world. Largest Size. Greatest bargains ever known. Agents wanted. Liberal terms. Big money for agents. Any one can become a successful agent. Sells itself on sight—little or no talking necessary. Wherever shown, every one wants to purchase. Agents take thousands of orders with rapidity never before known. Great profits await every worker. Agents are making fortunes. Ladies make as much as men. You, reader, can do as well as any one. Full information and terms **free**, to those who write for same, with particulars and terms for our Family Bibles, Books and Periodicals. After you know all, should you conclude to go no further, why no harm is done.
Address E. C. ALLEN & CO., AUGUSTA, MAINE.

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels Texas.

Ernst Koebig
Chef Redakteur und Herausgeber.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Für Gouverneur,

James Hogg

Den Freund des Volkes unter dem er wohnt.

Wir bringen heute die Rede unseres Abgeordneten, Jos. D. Sayers, welche derselbe am 18. März d. J. im Kongreß und gegen die enormen Pensionsvorlagen gehalten hat. Wir haben uns befleißigt dieselbe in ihrem Ganzen wortgetreu zu übersetzen und nur für die darin benutzten, ächt englischen, die denselben entsprechenden, deutschen Wortspiele zu substituiren, welche freilich, da unsere Sprache reicher ist, wirklich ebenso massiv klingen, als die (in englisch) gebrauchten nur zu konstruiren waren. Die Ideen des Herrn Sayers sind vortrefflich, die Entwickelung derselben ist jedoch eine nur mittelmäßige und die bei seiner Rede angewandte Rhetorik kann nicht anders, als eine schwache, genannt werden. Recht hat unser Vertreter, unbedingt Recht, aber da er Recht hat, so hatte er auch ein Recht — sogar die Verpflichtung — gehabt, die Farbe doch etwas stärker aufzutragen. Hätten die Republikaner, die, (weil wir uns, uns auf das Staatenrecht fußend, seiner Zeit von der Union trennten) uns als Rebellen bezeichnen, obgleich wir dieselben, von unserem Standpunkte aus betrachtet, ebenso logisch-richtig als Rebelle bezeichnen könnten (weil sie das Staaten-Recht gestürzt haben) jemals einen, auch nur halbwegs so triftigen Grund für eine Philippica gegen die Demokratie gehabt, dann, ja dann, wären auch Dutzende von Rednern da gewesen, welche in flammenden Worten dem Kongresse und dem Volke der Vereinigten Staaten das bereits begangene und noch zu begehende Unrecht der Partei gezeigt hätten; warum sollen wir dafür die republikanische Partei, wenn sie angegriffen wird: in ihrem Gebahren, in ihrer Sucht uns auch finanziell zu ruiniren, dann nur mit Handschuhen angegriffen sehen?

Wir wollen uns — wegen Mangel an Raum — heute jedenfalls nicht mit dem Gesetzes-Vorschlage, Pensionen betr., beschäftigen und wollen dies um so weniger, als die Rede des Herrn Sayers die Tragweite jenes Gesetzvorschlages selbst klar bezeichnet und wir unsern Lesern vorerst Zeit gönnen wollen, sich mit dem Pensionsschwindel des Näheren bekannt zu machen. Wir bitten aber unsere Leser die Rede des Herrn Sayers in ihrer Uebersetzung sorgfältig zu lesen und bitten Herrn Sayers, es auf Rechnung unseres Parteieifers zu setzen, wenn wir an seiner Rede etwas zu tadeln hatten.

Um so höher ein Mann auf der sozialen Stufenleiter steht, um so mehr sind seine Privat- und öffentlichen Handlungen der Kritik ausgesetzt, die eines Volksvertreters am allermeisten; die Kritik ist speziell unser Recht; kritisirt zu werden ist freilich eine ganz andere Sache, doch kann kein Mann, dessen Handlungen so makellos rein sind, wie die unseres Volksvertreters.

Lokales.

‡ Ein kleiner Junge des Herrn Heinrich Bartels vom San Geronimo hatte das Unglück, durch einen Sturz am Montag einen Arm zu brechen.

‡ Herr Friedr. Hofheinz von Guadalupe P. O. in Kendall County ist seit einigen Tagen hier. Als Politiker unhalten wir uns gern mit ihm, obwohl unsere Ansichten und Färbungen grundverschieden sind.

¶ J. S. Marschall & Son von Atwood, Ill. behaupten daß ihr Verkauf von Chamberlain's Hustenmedizin größer war wie die aller andere Hustenmittel zusammen genommen und daß es dort seit Jahren verkauft und ihre Kunden den Werth der Medizin jetzt zu schätzen wissen. Es ist hier in A. Forke's Apotheke zu haben.

‡ Wie unsere Leser aus einer Anzeige an anderer Stelle ersehen werden, wird Dr. Netters am 24. u. 25. dss. M. hier anwesend sein, um den Augenleidenden die Unkosten einer Reise zu ersparen und hat sich hierbei noch der Hülfe und des Rathes unserer hiesigen Aerzte versichert. Dr. Netters hat in der kurzen Zeit, die er in Texas ist, einen bedeutenden Ruf in seinem Special-Fach errungen und können wir ihn aus diesem Grunde bestens empfehlen.

¶ J. S. Doten, ein Friedensrichter und Kaufmann in Bristol, Ill., sagt, daß er St. Patricks Pillen empfehlen kann. Da er sie selbst gebraucht und wisse wovon er spreche. Wer mit Verstopfung und Magenvergallung geplagt ist, wird einen Freund an ihnen finden. Zu verkaufen bei A. Forke.

Schützenfestliches. Die Vorbereitungen zum Schützenfeste am 4ten Juli schreiten nach Wunsche vorwärts. Alle Kommitteen sind fleißig an der Arbeit in ihren respektiven Functionen. Die Musik ist beschafft und sind keine Mittel gespart worden um in der Richtung dem besuchenden Publikum die beste Unterhaltung zu bieten. Das Feuerwerk ist bestellt und wird alles bis jetzt hier Gesehene bei Weitem übertreffen; dasselbe wird laut Pragramm am 5ten Juli Abends abgebrennt und sollte Niemand verfehlen dasselbe mit anzusehen. Spezielle Vorkehrungen werden getroffen, diesen Theil des Festes, als besondere Unterhaltung für die Gäste, zum Glanzpunkt zu machen. Die Schützenhalle ist bedeutend vergrößert worden, einen Schießstand sowie ein Scheibenstand mehr eingerichtet, sodaß die Entfernungen jetzt 125 — 175 und 225 Schritt betragen. Eine vollkommenere Einrichtung mit aller Bequemlichkeit für die Schützen ist in Texas nicht zu finden. Der Festplatz wird jetzt gelichtet und vergrößert um allen Anforderungen auf den zahlreichsten Besuch zu entsprechen. Erfrischungen nach Wunsch auf dem Platze, kurz, die Festgeber haben den festen Willen, jeden Gast gut zu unterhalten und dieses Fest zu dem größten und glänzendsten zu machen, welches bis jetzt hier in New Braunfels gefeiert wurde. Der Schützenzug am 4. Morgens zum Festplatze wird sehenswerth sein und sollten unsere auswärtigen Freunde recht früh ihr Erscheinen machen um denselben nicht zu versäumen.

In früheren Jahren wurde der 4te Juli hier immer möglichst pompös gefeiert und unsere Stadt festlich geschmückt. Was die Bürger darin leisten können haben wir zum letzten Sängerfeste gesehen, wir hoffen, daß zu dem kommenden Feste die Bürger ebenso bestrebt sein werden unsere Stadt ein der Feier würdiges Aussehen zu geben.

Die auf den 4. Nachmittags angesetzte Rede des General Staats Anwalts Hogg wird auch viele von unseren amerikanischen Nachbarn mit anziehen, die Zeitungen in den anliegenden Counties sind bestrebt die dortigen Einwohner hierher zu bewegen. Wir sind fest überzeugt daß Herr Hogg manchem Zuhörer das Wort reden wird und Niemand wird zu bereuen haben, daß ein kleiner Theil des Festes der Rede gewidmet wurde. Schließlich sind unsere Schützen fleißig am üben und wollen nicht nur durch ihre Gastfreundschaft, sondern auch durch ihre sicheren „Treffer" Braunfels alle Ehre machen.

‡ Versammlung des Central-Komites des ersten deutsch-texanischen Bundesschießens. Anwesend Mayor J. Faust Präsident, S. V. Pfeuffer Sekretär, und die Herren Carl Bracht, H. M. Church, Wm. Clemens, L. A. Hoffmann, H. E. Seele, Wm. Schmidt, E. Koebig. Das Protokoll der letzten Sitzung war nicht vollständig und wurde aus diesem Grunde nicht verlesen. Correspondenzen von anderen Vereinen wurden verlesen und waren alle zufriedenstellend. Auf Antrag wurde ein Komite ernannt um für das Quartier der Gäste zu sorgen und das Komite soll in nächster Versammlung berichten.

Freitag, 16. Mai. Spezial-Sitzung des Central Schützenkomites zum 4ten Juli 1890. Anwesend: Bürgermeister Jos. Faust Präsident, S. V. Pfeuffer Sekretär, John Sippel Schatzmeister, Wm. Schmidt, B. E. Völker, F. Hampe, Wm. Clemens, E. Koebig, Otto Herlig und L. A. Hoffmann.

Das Protokoll der gestrigen Versammlung wurde verlesen und angenommen.

Der Bericht des Musikkomites wurde verlesen und angenommen.

Der Bericht des Preiskomites wurde verlesen und angenommen und mit Vergnügen können wir mittheilen daß die Preise wirklich großartig sind.

Der Bericht des Finanzkomites war ausgezeichnet und wurde allgemein belobt. Zuschreiben von verschiedenen Vereinen wurden verlesen und deren Tendenz allgemein applaudirt.

Vertagung.

☞ Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe. 12tf

‡ Das alljährliche Schulfest der Churchhillschule in Neighborsville fand, wie angezeigt, am Sonntage in der Germania-Halle statt. Unter Leitung des Lehrers, Herrn Fischer, wurden die Kinder in einen Zug formirt und begaben sich nach der Festhalle, wo frohe Klänge der Musik und die dargereichten Erfrischungen das junge Volk bald auf's heiterste stimmten. Einige Gesänge der Kinder, welche ihnen von ihrem Lehrer eingeübt waren, trugen ebenfalls dazu bei das Fest zu einem specifisch deutschen zu machen, und die Eltern konnten sich am Anblick ihrer jüngeren Sprossen wirklich mit Recht ergötzen. Zum Glück wurde keine Festrede gehalten und so konnte sich Jeder ohne Langeweile in der geräumigen Halle und dem Portico amusiren, wenn er das überhaupt verhaupt versteht. Den Schluß bildete ein äußerst gelungener Ball am Abend, wobei natürlich die Kinder zur Abwechselung den Zuschauer spielten. Aber schön war's doch!

☞ Shepards Backpulver ist rein und gediegen. Holt Euch eine Probe bei P. Faust & Co. 13,3m

‡ District-Court ist seit Montag in Sitzung und die Grand Jury hat bis jetzt schon mehrere Anklagen gefunden. Nur ein Civilfall Fischer vs. Bender wurde zu Gunsten des Klägers bis jetzt erledigt und der Fall Busch-Bender verschoben. Ein Fall zwischen einem Negermädchen und einem verheiratheten Neger aus Guadalupe County wegen Verführung ist noch in der Schwebe.

‡ Die neue Stadt Goodwin auf Thornhill ist nun in Baulots ausgelegt und hat alle Aussicht in Bälde schon ein kleines Dorf zu werden. Im Städtegründen thut es keine Nation den Amerikanern zuvor, die verstehen das. Baulots sind durch Herrn Wm Schmalkoke, dem Eigenthümer des Landes, zu billigen Preisen zu haben. Schön gelegen ist der Platz und eine äußerst fruchtbare und stark besiedelte Gegend umgiebt ihn.

Democratic Matters.

I hereby appoint the Hon. Jos. Faust, L. Henne and S. V. Pfeuffer as members of the Comal County Democratic Executive Comittee for Commissioner Precinct No. 1.

Mssrs. Hon. Dan. Pfeuffer, F. Wolfshohl and F. B. Hoffmann for Precinct No. 2.

Mssrs. Henry Pantermuehl, Julius Bose and Hubert Scheel for Precinct No. 3.

The Hon. H. D. Gruene, Gress Posey and August Alves for Precinct No. 4.

The members of the Comal County Democratic Executive Committee are requested to meet at the Courthouse in New Braunfels on the 29th day of May, for the purpose of fixing the time of holding the next Democratic County Convention, and to transact other business of moment to the party. Every committeeman is urged to be present. F. HAMPE,
Chairman Comal Co. Dem. Ex. Com.

Brief von Bischof Gregg.

Sewanee, Tenn., Aug. 30. 1887.
Herrn A. K. Hawkes!

Werther Herr! Ich gebrauche seit beinahe 2 Jahren eine Ihrer Brillen und bin von ihrer Vorzüglichkeit überzeugt, darum macht es mir Vergnügen, dieselben auch Andern zu empfehlen und durch längeren Gebrauch ihre Sehkraft wieder herzustellen, wenn das möglich.

Achtungsvoll
Alex. Gregg,
Bischof der Episc. Kirche und Kanzler der „Universität des Südens."

Brillen werden für jedes Auge angepaßt und garantirt in dem Store von F. Hampe in Neu Braunfels.

Picnic

am zweiten Pfingsttage,
zwischen Emil Voelcker's Platz und der Farm der Gebrüder Karbach. Anfangs 9 Uhr Morgens. Für Essen, Trinken und Musik ist bestens gesorgt.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Das Comite.

Deutsches Theater

— und —

BALL

in der
Davenport Halle,
Sonntag, den 25. Mai, 1890.
Zur Aufführung kommt:

„Die Beichte"

oder

„Der Sieg der Frau!"

Lebensbild in 1 Akt.

Darauf

Der Alexandriner

oder

Vice-Corporal Kutschke in Dresden.

Episode aus dem Kriege von 1870.
Eintritt 50 Cts. Kinder 25 Cts.
Anfang 8 Uhr.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Otto Maehl.

Eis! Eis! Eis!

Vom kommenden Montag an werde ich Eis an Familien im Abonnement oder auf Bestellung abliefern. Reflektirende werden gebeten sich zum Abonnement zu melden und ihre Zahlungsmarken in Empfang zu nehmen.
Achtungsvollst,
29 John Sippel.

Geschäftseröffnung

— in —

Maxwell, Caldwell County.

Am ersten Juni werde ich meinen neuen Store in Maxwell eröffnen. Mein Waarenvorrath enthält alles, dessen die Landbevölkerung für gewöhnliche Zwecke bedarf. Alles ist frisch, neu und nichts ist abgelegen. Es wird mein Bestreben sein meine Kunden auf jede Weise zu befriedigen und lade ich die Farmer der Umgegend höflichst ein bei mir vorzusprechen. Achtungsvollst,
29,2t Paul Engelhardt.

Bekanntmachung.

Dem Wunsche einer Anzahl Patienten entsprechend, wird Herr Dr. W. Netter, der bekannte deutsche Augen- und Ohren-Arzt von San Antonio, am Samstag und Sonntag, den 24ten und 25ten Mai, Neu Braunfels besuchen. Leidende, welche den Dr. Netter zu konsultiren wünschen, mögen bei den Herren Doctoren Leonards oder Garwood nachfragen und sind Erstere freundlichst ersucht, sich so früh wie möglich einzufinden damit jedem die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden kann.

Attention Teachers!

Die nächste Versammlung des Teachers Institute von Comal County findet statt am 31ten Mai. Schulvorstände werden freundlichst eingeladen zu erscheinen.
29,2 M. Kiesewetter, Sec.

‡ Radam's Microben Killer immer zu haben bei
41 C. Gruene jr.

AN ORDINANCE.

An Ordinance creating the fire limits of tha City of New Braunfels, and regulating the constructiou of buildings of combustible materials.

Be it ordained by the City council of the City of New Braunfels:

Section 1. That the fire limits of the City of New Braunfels are hereby fixed and established as follows, to wit:

Commencing at the Comal river at the foot of Bridge street, thence southwest up said Bridge street to the intersection of Academy street, thence with Academy street to Mill street, thence with said Mill street to Ferguson street, thence with Ferguson street to San Antonio street, thence northeast with San Antonio street to Commerce street, thence southeast with Commerce street to Cross street, thence northeast with Cross street to Academy street, thence southeast with Academy street to Church street, thence northeast with Church street to Hill street, thence southeast with Hill street to Garden street, thence northeast with Garden street to Castell staeet to Butcher street, thence north east with Butcher street to Seguin street, thence southeast with Seguin street to Ferry street, thence with said Ferry street to the Comal river, thence with the meanderings of said Comal river to tne place of beginning.

Section 2. And the territory within the limits above described and including all and every lot fronting on said boundary line, running along and upon said Bridge, Academy, Mill, Ferguson, San Antonio, Commerce, Cross, Academy, Church, Hill, Garden, Castell, Butcher and Ferry streets, shall be designated and known as the fire limits of the City, provided, that whenever a majority of the owners of any one block outside of the fire limits, as above described, shall make written application to the Mayor and City Council, to have said block so owned by them included within the fire limits, then upon the filing of said application with the City Clerk duly signed by a majority of the owners of such block, asking that it be placed within the fire limits, that said block shall be held from date to be within the fire limits and subject to all restrictions and penalties governing fire limits.

Section 3. That it shall be unlawful for any person or persons to use shingles or other combustible material for roofing, or to repair any roof when such repairs shall become neccessary by usage or decay, with shingles, lumber, or other combustible material; or to remove any building with a roof of shingles, lumber or other combustible material, from one place to another, within the above described fire limits, without covering the said roof with fire proof material after the same has been so moved.

Section 4. That it shall be unlawful for any person or persons to erect any building in this City without first applying to the Mayor for a permit. The Mayor upon receiving such written application, shall, if the same is not in conflict with this ordinance, issue a permit to such applicant, which application shall be in writing, giving the number of the lot, the name of the street, upon which said building is proposed to be erected, the kind of material to be used in the construction of the same, also stating the dimensions of the building and the purpose of the said building, and any person who shall obtain a building permit, shall commence the erection of such building within six months after date of such permit, or forfeit any rights he may have by virtue of the same.

Section 5. Any person or persons violating Section three (3) of this orginance, shall be fined not less than five dollars ($5.00) nor more than ten dollars ($10.00) and shall be compelled to remove such roof of shingles, or other combustible material, and if having moved any building with a roof of shingles, lumber or other combustible material, from one place to another, shall be compelled to remove such roof, and upon failure or refusal to remove such roof, the same shall be removed by the city marshall, and at the expense of the owner, from which such combustible roofing shall have been removed.

Section 6. Any person or persons failing to comply with Section four [4] of this ordinance shall be fined in a sum not less than five dollars ($5.00) nor more than ten dollars ($10.00) and for each and every day they continue to construct said building, without taking out said permit, or after the forfeiture of the same, they shall be guilty of a violation of this ordinance, and all of said penalties embraced in this ordinance, shall be enforced by the Mayor of the City.

Section 7. That any and all ordinances or parts of ordinances in conflict herewith be und the same are hereby repealed.

This ordinance to take effect from and after its passage.

Passed and approved May 3rd. 1890.
JOS. FAUST,
Attest, J. E. Nuhn, Mayor.
City Secretary. 28,2t

Treasury Department.

Office of Comptroller of the Currency.

Washington, May 1st., 1890.

WHEREAS, by satisfactory evidence presented to the undersigned, it has been made to appear that "The First National Bank of New Braunfels," in the City of New Braunfels in the County of Comal, and State of Texas, has complied with all the provisions of the Statutes of the United States, required to be complied with before an association shall be authorized to commence the business of Banking;

NOW THEREFORE I, Jesse D. Abrahams, Deputy and Acting Comptroller of the Currency, do hereby certify that "The First Natioaal Bank of New Braunfels," in the City of New Braunfels, in the County of Comal, and State of Texas, is authorized to commence the business of Banking as provided in Section Fifty one hundred and sixty nine of the Revised Statutes of the United States.

IN TESTIMONY WHEREOF witness my hand and Seal of office this 1st day of May 1890.
{L S}
J. D. ABRAHAMS,
Deputy and Acting Comptroller of the Currency.
No. 4295.

Großer Ausverkauf von Goldsachen

— bei —

L. A. HOFFMANN.

Da mein Sohn zurückgekommen ist und beabsichtigt einen Juwelier Laden anzufangen, werde ich mein ganzes Lager von

Uhren und Goldsachen

zu und unter Kostpreis verkaufen, um später mit einem neuen Vorrath anzufangen Ausverkauft werden

40 TASCHENUHREN

25 STANDUHREN,

alle Broschen, Ohrringe, Manschetten-Knöpfe, Kragen-Knöpfe, Ringe, Halsketten, Herren und Damen Uhrketten, Medallions und alle derartigen Goldsachen.

☞ Reperaturen an Uhren und Goldsachen werden von jetzt an prompt und billig angefertigt.

Dieser Raum ist reservirt für

Fritz Scholl & Bro,

welche sofort nach vollständiger Completirung ihres neuen Waarenlagers ein geehrtes Publikum zur Besichtigung desselben einladen werden. Zur Auswahl und zum Bezuge eines ausgezeichneten Stockes gehört aber Zeit und werden wir wohl vor Juni nicht im Stande sein unsere Räume zu öffnen.

Domestic Nähmaschinen

stehen an der Spitze

Die Pionieren in Verbesserungen, sie ist original in Allem und beansprucht nichts, was nicht zu beweisen ist. Eine ächte „Domestic" Maschine hält

aller Nähmaschinen der Welt. Sie ist eine practische Maschine, leicht zu verstehen und zu handhaben, gut gemacht aus ehrlichem Material und fein ausgeschattet.

EIN LEBEN LANG,

um es aber sicher zu machen daß man die rechte Maschine kauft, würden wir empfehlen, daß man sich damit bekannt macht, was die Maschine leistet, ehe man kauft, denn nur auf diese Weise kann man sich von der großartigen Ueberlegenheit über alle andern überzeugen. Zu haben bei

Weber & Deutsch.

Geo. Pfeuffer & Co.

— Hauptquartier für —

Herren-Garderobe,

DRY GOODS, GROCERIES

und

Eisenwaaren!

Herren- u. Knaben-Anzüge in großer Auswahl. Alle Sorten Herren- und Knaben-**Hüte!** Completes Lager von Herren- Damen- und Kinder-**Schuhen.** In Kleiderzeugen halten wir stets das Beste und Modernste.

In **Groceries** führen wir nur das Beste, besonders Kaffee, Zucker, und Flour. Unser Lager an Eisen- und Blechwaaren ist größer wie je zuvor. Wir haben stets einen großen Vorrath an Hand von allen landwirthschaftlichen Maschinen.

Agenten für Wm. Deering & Co. Erntemaschinen.

Wenn man was hat, so kann man auch was anzeigen, drum nehmen wir die Gelegenheit wahr, um unsere Kunden auf unsern Vorrath aufmerksam zu machen.

Die Auswahl an

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzügen

ist größer wie je zuvor. Zugleich haben wir ein Lager von

Gents Furnishing Goods

wie keines je größer in der Stadt war.

Huete, Schuhe und Stiefel

findet man bei uns in nie gesehener Auswahl. Unser Lager in

Ellenwaaren

ist das vollständigste; wir haben Alles, vom Domestic bis zum feinsten Damenkleide.

Groceries und Provisionen

halten wir nur von bester Qualität, besonders **KAFFEE.** Unser Lager in

EISENWAAREN

ist nach wie vor jeder Concurrenz gewachsen.

Am besten überzeugt man sich selbst und besucht unsern Store, wo wir u. Vergnügen jedem Kauflustigen unser Lager zeigen und Preise quotiren werden.

P. Faust & Co.

DIRECTORY.

COMAL COUNTY.

County-Beamten.

Ad. Giesecke	County Richter
R. Bodemann	District u. County Clerk
J. W. Halm	Sheriff
Franz Coreth	Steuer-Assessor
Peter Lenzen	Schatzmeister
Hermann Seele	Friedensrichter Pr. No. 1.
A. Andreas	„ „ „ 2.
Chas. Ohlrich	„ „ „ 3.
R. McNair	„ „ „ 4.
F. Klingemann	„ „ „ 5.
A. Mueller	Vieh- und Häute-Inspektor.
Jul. Bose	Feldmesser.

Städtische Beamten in Neu-Braunfels.

Joseph Faust	Bürgermeister.
Hermann Wagenführ	Stadtmarschall, Assessor und Collector.
Casimir Rudorf	Schatzmeister.
Jos. Nuhn	Sekretär.
Goyngrahame	Ingenieur.

Lokales.

☞ Da wir in diesem Jahre keinen ständigen Agenten umherschicken, so ersuchen wir diejenigen, welche mit der Zeitung im Rückstande sind, uns in unserer Office zu besuchen oder den schuldigen Betrag per Post zu übermitteln, in welchem Falle wir sofort Quittung schicken werden.

‡ In unserer letzten Nummer hat sich ein Irrthum in der Beschreibung der Schießaffaire in Clear Spring eingeschlichen. Heinrich Blumberg hat nämlich die Pistole erst bemerkt nachdem der Schuß auf seinen Bruder gefallen und sie dann erst den Händen des Rud. Voges entwunden. Dann wurde auch vergessen mitzutheilen, daß Voges dem Vater von August Blumberg auf dem Nachhausewege alles mittheilte und sagte wenn die beiden Schüsse vorher losgegangen wären, dann thäte sein August nicht mehr leben.

Wir können nicht Richter in dieser Sache sein und überlassen das den zuständigen Behörden. Leider hören wir daß der Zustand des Schumann noch immer bedenklich ist.

☞ Gras Mähmaschinen, die besten im Markte, $10.00 billiger wie sonstwo.
28,3t N. Holz & Son.

‡ Am Dienstag Abend ertrank im Comal, bei der früheren Ferry, Herr Alfred Podewill, Sohn des verstorbenen und allgemein bekannten Capt. Podewill. Der junge Mann war sehr epileptisch und als ihn wieder ein Anfall beim Fischen überkam, stürzte er ins Wasser und konnte leider nicht gerettet werden. Seine Leiche wurde durch Squire Wipprecht am Mittwoch Morgen gefunden und ans Land gezogen. Wir können der trauernden Mutter und den Geschwistern unser Beileid nicht versagen, doch hat auch hier wieder ein unglücklicher Zufall ein Menschenleben abgerufen, das schlimmer ist, wie der Tod.

‡ Am vergangenen Sonntag empfingen in der deutsch-protestantischen Kirche durch Pastor Ratsch folgende Kinder die heilige Taufe: Alwin August Philipp, Sohn des Herrn August Schäfer am 7 Meilen Creek, und Selma Valentine Pauline, Tochter des Hrn. Adolf Jonas am 8 Meilen Creek.

‡ Herr Emil Bodemann von der Firma Hugo & Schmeltzer in San Antonio machte es mal wieder warm für die anderweitige Concurrenz. Dies wird ihm bei der Beliebtheit seines Hauses zwar sehr erleichtert.

‡ Herr Hypolit Dittlinger von der Firma Peter Faust & Co. kehrte Sonntag Morgen mit seiner jungen Frau von der Hochzeitsreise zurück. Wir heißen sie willkommen, möge nichts ihren Bund trüben und die Erde ihnen zum Himmel werden.

☞ Gesunde Baking Powders können für keinen billigeren Preis geliefert werden wie Shepards Baking Powder verkauft wird bei P. Faust & Co. 13

† Wie bereits in der vorigen Nummer kurz angedeutet war, hat der Tod abermals eine schmerzliche Lücke in einen glücklichen Familienkreis gerissen.

Mitte im rüstigsten Lebensalter wurde unerwartet von dieser Welt abgerufen Frau Jakobine Haag, geb. Fröhlich, in Schönthal. Sie war am 17. April 1850 am 4. Meilen Creek geboren; ihr Vater war Johann Jost Fröhlich, ihre Mutter Wilhelmine geb. Nickel. Am 19. April 1870 schloß sie den Ehebund mit Fritz Haag in Schönthal, mit dem sie 20 Jahre hindurch in glücklicher und zufriedener Gemeinschaft lebte. 12 Kinder gingen aus dieser Ehe hervor, von denen jedoch bereits 6 der Entschlafenen in die Ewigkeit vorangegangen sind. Sie selbst erfreute sich zeitlebens einer kräftigen Gesundheit und sie ahnte nicht, wie bald ihren ihrem Leben ein Ziel gesetzt werden sollte. Noch den Tag vor ihrem Tode verbrachte sie in ungetrübter Heiterkeit im Kreise ihrer Familie, und schon am andern Morgen, Dienstag den 13. Mai früh 5 Uhr, hatte sie ihre Augen für immer geschlossen. Die Geburt eines todten Kindleins kostete ihr das Leben. Ihr Alter hatte sie auf 40 Jahre und 24 Tagen gebracht. Am folgenden Tage fand unter zahlreicher Betheiligung die Beerdigung in der Nähe der Farm statt, bei der Pastor Ratsch die Leichenrede hielt. Sie ruhe in Frieden!

‡ Geo. Pfeuffer & Co. haben ihr Lager an Eisen- und Blechwaaren bedeutend vergrößert, und bieten, was die Preise anbetrifft, jeder Conkurrenz die Spitze.

‡ Das Picnic des N. B. Männerchors fand am Sonntag bei günstigstem Wetter endlich statt. Leider ist der Festzug unterblieben aber auf dem Festplatze in Landas Park herrschte während des ganzen Tages ungetrübte Freude. Gesang, Musik, Spiele und Tanz wechselten und wetteiferten um den Sieg, das Meiste zum Gelingen des Festes beigetragen zu haben. An Liebenswürdigkeit ließen die Vereinsmitglieder ihren Gästen gegenüber, und zu denen gehörten auch wir, nichts zu wünschen übrig und hätte nicht die Pflicht uns an einen anderen Ort gerufen so würden wir dem Feste bis zum Schlusse beigewohnt haben. Wie es war mußten wir unsere Schritte gegen 5 Uhr nach Neighborsville wenden um dem Feste der Churchhill Schule zum Theil beizuwohnen, was wir ebenfalls nicht bereuen.

‡ Am Samstag Abend hatte Herr Ernst Scherff großes Pech, indem ihm das Leder der Aufhalteriemen an seinem Vergnügungswagen brach und die Pferde scheu wurden. Mehrere Herren, worunter sein Neffe George Knocke sprangen schnell zu und verhüteten großes Unheil. Die Pferde und der Wagen rasten über Herrn Knocke weg, jedoch zum Glück hat Herr Knocke keinen großen Schaden genommen. Die Handlung des Herrn Knocke war mit Lebensgefahr verbunden und verdient alle Anerkennung. Herr Scherff, wie immer, ein alter amerikanischer Soldat, bewahrte die größte Geistesgegenwart und hat in der That durch seine Ruhe ein großes Unglück an sich und seinem Neffen verhütet.

‡ Alle Diejenigen, welche noch von den neu verbesserten Weir Cultivators wollen, sollten sich jetzt melden, da nur noch wenige an Haud sind.
28,3l N. Holz & Son.

‡ Ein Kind des Herrn Friedrich Wolfshohl gerieth zufällig in eine Drahtfenz und zog sich schwere Verletzungen zu, die sogar lebensgefährlich sein sollen. Hoffentlich ist dies nicht so und wünschen wir das Gegentheil und baldige Genesung.

‡ In der Nacht von Freitag auf Samstag wurden drei Eisenbahnarbeiter auf den Schienen gefunden und weggeschleppt um sie vor dem unvermeidlichen Tode zu retten.

‡ Für den nächsten Sonntag ist von Seiten vieler Vereine und Logen von San Antonio ein großes Picnic in Landa's Park veranstaltet. Der Manager, Herr W. Kypfer, hat uns beauftragt, eine Einladung an sämmtliche Logen und Vereine, sowie das Publikum im Allgemeinen ergehen zu lassen, welchem Wunsche wir hiermit mit Freude willfahren. Ein Extrazug bringt die Gäste am Morgen nach hier und jeder Bürger sollte es sich zur Pflicht machen, sein Möglichstes zu einem guten Empfang der Gäste beizutragen. Im Parke selbst ist für Musik, Essen und Trinken auf's Beste gesorgt und wenn, — ja wenn der liebe Herrgott seine Sonne scheinen läßt, dann haben Alle Theilnehmer einen herrlichen Tag in Aussicht.

Ein guter Rath und sein Resultat.

Eduard Silvey in Chicago bezeugt: 25 Jahre lang litt meine Frau an Katarrh und litt ungemein für 6 Jahre lang an demselben, bevor sie anfing, Ihr Heilmittel zu gebrauchen. Sie konnte nicht mehr durch die Nase Luft schöpfen, sie war in der bedenklichsten Lage und entmuthigt durch all' die zwecklos gebrauchten Mittel, als Dr. Streeter ihr anrieth, sich Clarke's Flachs-Extract (Schmetterlings-Brand) Katarrh-Mittel zu kaufen; Erleichterung erfolgte sogleich und durch fortgesetzten Gebrauch wurde sie geheilt. In vielen Jahren war ihre Gesundheit nicht so gut gewesen als jetzt. Preis $1.00. — Waschet Euere Kleinen mit Clarke's Flachs-Seife, 25 Cts. — A. Tolle, Apotheker, führt die Flachs' Heilmittel. 6.

Neue Anzeigen.

Danksagung.

Den Freunden, Bekannten, und Verwandten, welche meiner innigst geliebten Gattin, unserer theuren Mutter, Schwester und Schwägerin Jacobine Haag, geb. Fröhlich das Ehrengeleit zur stillen Gruft gaben, sagen wir hiermit unseren verbindlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Großer Ball

Montag, den 26ten Mai, 1890
in der
COMAL CONZERT HALLE,
früher
Matzdorffs Halle.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Rudolf Brandt.

Mai-Fest

Sonntag, den 25ten Mai, 1890
in der alten
Walhalla Halle
bei Sattler P. O., Comal Co. Texas.
Anfang 7 Uhr Abends.
Um zahlreichen Besuch bittet
Christian Haufler.

Großer Ball

und
Nachmittags-Unterhaltung
Sonntag, den 25. Mai,
in
Novotny's Halle in Hunter Station.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Peter Novotny.

Großer
Oeffentlicher Ball
— in —
LENZEN'S HALLE,
Sonntag den 25. Mai.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Hubert Lenzen.

Germania Halle

Oeffentlicher Ball.
Sonntag den 25. Mai, 1890.
Montag, den 26ten Mai,
Nachmittags
Großes Conzert!!
Für gute Musik und gute Getränke ist bestens gesorgt und ladet freundlichst ein,
W. H. Dierks.

Großes Maifest

des
Santa Clara Farmer Vereins,
Sonntag, den 25ten Mai, 1890
in
Orths Pasture.
Nur Mitglieder und deren Gäste haben Zutritt. Das Comitee.

Aufgepaßt!
Der Große Bürgerball,
welcher am 4. Mai stattfinden sollte, wird bei günstiger Witterung
Sonntag, den 8ten. Juni, 1890
abgehalten werden. Das Comitee.

Großer Ball

in der
St. Geronimo
Farmer Vereins Halle
Sonntag, den 25. Mai.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Gustav Bartels.

Großer Ball

— in —
Thorn Hill,
Sonntag, den 25. Mai, 1890.
Um zahlreichen Besuch bittet
H. D. Gruene.

Großer Ball

— in —
Schulz' Park
bei
LOCKHART
Freitag, den 23ten Mai.
Nachmittags um halb 2 Uhr, Umzug in der Stadt und musikalische Unterhaltung. Abends,
Ball!
Freundliche Bedienung, feine Musik, gutes Essen und Trinken.
Freundlichst ladet ein,
Henry Schulz.

Großer Ball

bei Louis Krause in
ANHALT,
Sonntag, den 25ten Mai 1890.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Louis Krause.

Großer Ausverkauf meiner sämmtlichen Waaren,

bestehend in allen hier gebräuchlichen Sachen, von einer

Stecknadel bis zum Gangpflug.

Wer im Betrage von

10 Dollars

bei mir einkäuft erhält zu gleicher Zeit, wie schon angezeigt, eine Chance auf eine

$75 BUGGY.

Sämmtliche Waaren werden zum Kostenpreise veräußert.

Da ich mich vom Geschäfte zurückziehen werde, so fordere ich alle Diejenigen, welche it mir in Rechnung stehen, auf, sobald als möglich vorzusprechen und dieselben mit mir auszugleichen.

Ergebenst,
E. GRUENE Jr.

P. S.

Der Verkauf

wird fortgesetzt bis sämmtliche Waaren veräußert sind.

GUADALUPE HOTEL

— und —
BAR-ROOM,

Neu Braunfels, Texas.

Gute Küche, angenehme luftige Zimmer, freundliche Bedienung. Die besten Getränke und Cigarren werden in der Hotel-Bar verabreicht.

Specialität: **Importirten Rheinwein.**

Bestens empfiehlt sich **Aug. Zimmer,** Mgr.

Reservirt für

John Sippel,

Agent für die

Anheuser-Busch Brewing Co
in St. Louis
— und die —
Lone Star Brewing Co.
in San Antonio.

Geschäfts-Eröffnung.

Da ich mein Geschäft an der Guadalupe Brücke in

Groceries u. Eßwaaren

vollständig eingerichtet habe, so ersuche ich alle meine Freunde und Gönner bei mir vorzusprechen.

Gute Waaren und niedrige Preise wird mein Bestreben sein.

21tf **Gustav Behnsch.**

C. J. Lampmann,
Maler, Decorateur
und
Tapezirer.

Empfiehlt sich für alle in sein Fach schlagenden Arbeiten. Genauigkeit und geschmackvolle Arbeit garantirt. Bestellungen konn man bei Peter Faust & Co. abgeben. 25.

91 Mulberry-Str., Baltimore, Md.
Ich litt häufig an heftigen rheumatischen Hüftenschmerzen und versuchte viele Mittel ohne Erfolg. Schließlich wurde ich durch die Anwendung von St. Jakobs Oel vollständig geheilt.—Chas. F. Smith, Polizist.

Mutter und Sohn.

Eine Erzählung von der Riviera.

Von Marie Constanze Koch.

Konnte sie denn nicht helfen? Wozu wäre sie denn auch Mutter gewesen — und Fürbitterin ist sie ja obendrein! Nein, sie muß helfen — sie wird helfen, ganz gewiß! Und mit neuer Zuversicht, mit neuer Schärfe heftet sich ihr Blick auf die neue Zahlenreihe — die letzte. Was ist das? Sieht sie recht? Ja wirklich, ganz deutlich — da, ziemlich am Ende steht eine Zahl, die genau so aussieht wie die ihrige, und daneben — ja daneben steht eine dreifältige Zahl. Ihr Auge wird trübe, vielleicht täuscht sie sich doch; sie nimmt das Blatt und geht zur Nachbarin, deren Sohn das Lesen wohl versteht. Sie nimmt das Taschenmesser mit, das dem Knaben einmal gefallen hat; es ist vom Seligen her — aber wenn der Junge ihr vorliest, daß ihr Loos gewonnen — wirklich gewonnen — dann soll er's haben. Und es hat wirklich gewonnen — baare fünfhundert Franken — genug für ein Boot — und ein schönes, stattliches! Sie weiß sich vor Glück kaum zu fassen; sie weiß kaum, wie schnell die alten lahmen Beine sie nach Hause tragen. Da will sie niederknieen vor dem Madonnenbildlein; es wird ihr gar schwer, die alten, müden, lahmen Knie wollen nicht gehorchen, sie fällt vor dem Bilde zur Erde, aber sie achtet's nicht, strömt ihr übervolles Herz auch so aus. So findet sie der Sohn, am Boden, hülflos — doch glückselig. Und was sie ihm nun sagt, und wie er sie aufhebt und an seine Brust schließt, und wie sich ihre Thränen vereinen, und wie sie sich zusammen freuen, und wie ihr Herzensdank vereint zum Himmel emporsteigt — das mag sich der Leser selbst ausmalen.

* * *

Das neue Boot ist da; es schaukelt auf den Wellen vor der Hütte, ein gar stattliches Boot. Blau ist's angestrichen, die Lieblingsfarbe der Mutter und des Sohnes, die Farbe der Treue. Und der Sohn hat mit eigener Hand und in weißer Farbe an den Bug einen Namen gemalt, der leuchtet von weitem; zwar kann die Mutter ihn nicht lesen, aber der Sohn sagt's ihr: „Giannina — Bella Giannina." Nicht Rosetta? — Nein, nicht Rosetta! Hat er's ihr nicht damals gesagt? — In seinem Herzen lebt nur Gott und die Mutter. Die „Bella Giannina" soll's aller Welt sagen, was ihm die Mutter ist. Stolz und schön soll sie in's Meer hinaussegeln, wie einst seine schöne junge Mutter, als er noch ungeboren war. Heute soll es geschehen; ein günstiger Wind schwellt das Segel; der Tag verspricht einen guten Fang. Und die Mutter, kaum faßt sie sich vor Wonne. Heute muß sie ihm nachsehen, so weit sie vermag. An seinem Arme wankt sie hinaus und setzt sich auf einen Stein am Ufer. „Felicita!" (Glückauf!) ruft sie wieder und wieder in ihrer süßen Muttersprache; denn wenn das Herz redet, so geschieht es in den Lauten der Kindheit, und wenn späterhin eine andere Sprache noch so geläufig geworden. Und „Grazie, madre mia!" klingt es herüber aus dem lustig dahinschießenden Boote und dann ein Winken und Grüßen hinüber und herüber, bis das Boot die Bucht verläßt und der Hafendamm es den Blicken der Mutter entzieht.

Aber der März ist ein tückischer, trügerischer Monat an der Riviera, und die „Mistrals" spielen dem Schiffer oft übel mit. Ehe er sich dessen versieht, hat der Wind sich gewendet und am Himmel sich Wolke auf Wolke gethürmt. Da ist solch ein kleines Fischerboot oft plötzlich allen Schrecken des Meeres preisgegeben, besonders in der Nähe des felsigen Hafendammes, wo die Wogen hochaufschäumend branden und ihr Gischt am Leuchtthurm emporsprüht. Dann flüchten die Fischer sich eilig in die Bucht. So thaten sie auch heute. — Aber Carlo, der sonst so vorsichtige, war heute etwas weiter in See gegangen. Sein volles, freudiges Herz trieb ihn aus dem Kreise der übrigen; er wollte zwischen Himmel und Woge allein sein mit Gott. Man sagt, das Glück mache sorglos; ach, das Glück war seinem sorgenvollen Dasein etwas so ungewohntes! Und heute kam es zu Hauf! Das schöne neue Boot ward bald mit reichem Fang gefüllt. Darüber vergaß er der Vorsicht. Und als er, umschauend, des heranziehenden Wetters gewahr ward, war es zu spät! Im Nu wurde das Segel gerefft; aber der Sturm brauste daher und wühlte die Wogen auf; die See ging hohl; überall tiefe, dunkle Wassergräber und darüber Wellenmauern und Wogenhügel, die in das Schifflein stürzen, über ihm zu bersten drohten.

Wie lange Giannina auf dem Steine gesessen, wußte sie nicht. Sie hatte gebetet zur Madonna für den Sohn; die war ja Mutter, die mußte wissen und fühlen, wie selig jetzt ihr Herz war! Und dann hatte sie träumend über die sonnigen Ufer und über das weite, weite Meer geschaut, und eine Reihe von Bildern des Glücks, das nun noch kommen werde, war in ihr aufgetaucht; Glück für ihn, ihren Carlo! Er war nun nicht mehr arm; er konnte noch freien, Kinder haben. Ja, sie, die alte Giannina, die manchmal fast scheelsüchtig auf die blühenden Enkel der jüngern Nachbarin geblickt, konnte vielleicht auch noch einen Enkel wiegen. Aber nein, an sich wollte sie nicht denken, nur an ihn. Wenn er ein Weib hätte, dann könnte sie ruhig die Augen schließen; er würde dann — nicht allein sein.

So träumt sie und vergißt die Welt um sich her. Da rollt der Donner, erst fern, dann näher, ein Blitzstrahl fährt über den Himmel. Sie hebt den Blick empor und sieht das schwarze, unheilschwangere Gewölk; und schon rauscht der Regen nieder; der Sturm peitscht die See. Jesus Maria, das Wetter! — Sie sieht Fischerboote mit den Wellen kämpfend, die die Bucht bis in den Grund aufwühlen, nach gewaltiger Anstrengung sich bergen. Ihres Carlo Boot ist nicht dabei.

„Der ist noch draußen; der ist heute weit hinausgefahren," antworten die Fischer auf ihre angstvolle Frage. „Aber es sind noch mehrere draußen," fügen sie beruhigend hinzu. Doch das Mutterherz hat keine Ruhe mehr. Sie muß zum Leuchtthurm, zum Strand, wo man die weite See übersehen kann, um durch Regen und Sturm hindurch die blaue Barke, die „Bella Giannina," zu erspähen. Und mächtig stählt der eiserne Wille wiederum die gebrochenen Glieder. Mühselig langsam auf beiden Krücken vorwärts, immer vorwärts strebt sie dem Strande zu. Ihr über das greise Haupt gedecktes Tuch trieft von Regen; sie ist durchnäßt bis auf die Haut; sie achtet's nicht; vorwärts, immer vorwärts wankt sie, und endlich hat sie den Strand erreicht. Da ist bereits eine bunt zusammengewürfelte in banger Spannung harrende Menschenschaar. Aller Augen sind auf die wenigen Boote gerichtet, die noch nicht „geborgen" sind.

Am Hafendamm, unterhalb des Leuchtthurms, ist der Anprall der Wogen am gewaltigsten. Jetzt haben zwei der Boote den gefährlichen Vorsprung glücklich umschifft; ein drittes nähert sich dem Hafen; es ist die „Bella Giannina." Fast übermächtig zwingt der einzelne Mann das Fahrzeug zwischen den hochgehenden Wogen hindurch; jetzt scheint er verschwunden hinter den Wasserbergen; doch nein, geschickt hat er sie umschifft; auf und ab taucht das Boot auf den Wellen in wildem Tanze. Ja, übermächtig ringt der Mann mit der dreifach feindlichen Macht; Sturm, Regen und Wellen, und, wiewohl immer wieder zurückgeschleudert, dringt er doch vorwärts. Jetzt gilt es nur noch, den gefährlichen Damm zu umschiffen, und er ist in der Bucht; wenn nur keine Sturzwelle kommt in diesem bangen, entscheidenden Augenblick, wo keiner ihm zu Hülfe kommen kann — nur jetzt keine Sturzwelle! Aber sie kommt — sie rollt daher; grimmig, donnerähnlich, berghoch. Und knapp vor der rettenden Bucht erreicht sie das schwache Fahrzeug und wirft es wie ein geringes Spielzeug zornig gegen die Felsstücke des Dammes, daß der Bug mit der „Bella Giannina", noch einmal sichtbar, am Felsen zerbirst; der Schiffer ist im Wogengrabe versunken. Da durchdringt ein einziger, gellender Schrei den heulenden Sturm und den pfeifenden, knatternden Ton des zerberstenden Fahrzeugs; ein einziger, dann wird es still. Giannina, aufgerichtet, schreitet den Strand hinab, den Wogen entgegen. Die Krücken versinken fast im feuchten Ufersande; sie achtet's nicht, sie fühlt übermenschliche Kraft in den gebrochenen Gliedern; furchtlos in altrömischem Todesmuthe blickt sie der sich heranwälzenden Woge entgegen; festgewurzelt bleibt sie dort stehen, wo die Woge bersten muß.

Man ruft ihr zu, man will hinstürzen, sie mit eigener Lebensgefahr hinwegreißen, sie aber macht eine Handbewegung, gebieterisch, mit einer Hoheit, welche die anderen verblüfft. Die Woge braust und saust und schäumt und rollt heran, und der Schrecken sträubt das Haar der am Ufer Stehenden und lähmt ihre Arme und Füße. Giannina aber steht allein, aufgerichtet, leuchtenden Auges im Meeressande und sieht die Woge heranstürmen. „Vengo, figlio mio, vengo!" („Ich komme, mein Sohn, ich komme!") hört man sie rufen, und im Nu ist die mauergleiche Woge über ihrem Haupte zerborsten und hat sie, tief in den Grund hineinwühlend, in einem Augenblick von Leben und Leiden befreit. Bald trägt sie auf milchweißem Schaume, wie auf einem weichen Bette, die Leiche an den Strand.

Der Wind hat sich gedreht; das Unwetter ist vorüber. In kurzer Frist, wie er sich umwölkte, ist der Himmel wieder klarer geworden. Das beruhigte Meer hat seine Beute an's Land gespült. Rings um die beiden Todten steht eine ernste, stille Schaar. Wo die Majestät des Todes auftritt, da schweigen die Menschen im Bewußtsein ihres Nichts. Aber über die wettergebräunten Gesichter des Fischer- und Schiffervolks läuft hier und da eine Thräne, und ab und zu läßt sich aus der Gruppe der Weiber unterdrücktes Schluchzen vernehmen. Jetzt bricht die Abendsonne siegreich durch das Gewölk und wirft einen Verklärungschimmer auf die beiden stillen Angesichter der Todten, die, so wie sie im Leben zusammengestanden, Schulter an Schulter das Leben durchgekämpft und getragen haben, jetzt Brust an Brust beisammen ruhen, Mutter und Sohn.

Aus der Geschichtsstunde. Lehrer: „Hans, wann wurde Rom erbaut?" — Hans: „In der Nacht!" — Lehrer: „Junge, wie kommst Du auf einen so närrischen Einfall?" — Hans: „Der Herr Lehrer sagten doch gestern, Rom ist nicht an einem Tage erbaut worden!"

Eine Kriegserinnerung.

Mitgetheilt von A. Stein.

Es war an einem stürmischen Novemberabend des Jahres 1870. Preußische Infanterie lagerte auf einem weiten Felde, das an einer Seite in einiger Entfernung vom Walde begrenzt war. Die Vorposten standen tief in ihre Mäntel gehüllt, und der Wind ließ sie in der Dunkelheit mit ihren langen fliegenden Mänteln fast gespensterhaft erscheinen. Man vermuthete den Feind ganz in der Nähe hinter dem Wäldchen, und die Aufmerksamkeit und Vorsicht der Vorposten und einzelnen Patrouillen war daher eine überaus scharfe.

Zu einer der Patrouillen zählte auch ich, der ich den Vorzug besaß, ein Einjähriger zu sein, mit noch zwei Kameraden. Wir waren mit der äußersten Vorsicht vorgegangen und hatten glücklich den Waldesrand erreicht, ohne etwas vom Feinde zu sehen, noch auch von ihm bemerkt zu werden. Da erblickten wir ziemlich in der Nähe zur Linken am Waldessaum die Umrisse eines einsamen Häuschens, die nur undeutlich aus der Dunkelheit hervorschienen. Thatenlustig und neugierig, wie wir waren, näherten wir uns und erkannten in ihm ein Gartenhäuschen, das mitten in einem Obst- und Weingarten gelegen war. Vorsichtig umgingen wir nun diesen und spähten emsig umher; doch nirgends regte sich etwas. Wir fanden eine Thür, die merkwürdigerweise geöffnet war, und traten ein. Auch hier drinnen regte sich nichts; das Gartenhäuschen lag einsam und verlassen da. Neugierig suchten wir jetzt nach einem Eingange in dasselbe, fanden diesen ebenfalls geöffnet und traten ein.

Eine ahnungsvolle Behaglichkeit überkam uns in dem Häuschen der unwirthlichen Witterung gegenüber, die draußen herrschte. Wie wir uns eben da drinnen einen Augenblick der Ruhe gönnen wollten, hörten wir plötzlich Stimmen ganz in unserer Nähe. Wir horchten auf und konnten deutlich unterscheiden, daß es Franzosen waren, die sich, wenn wir unseren Ohren trauen durften, in ziemlich lustiger Stimmung befanden. Anfangs zerbrachen wir uns den Kopf darüber, woher diese Töne kommen könnten, da doch die ganze Umgebung abgesucht war. Schließlich kam uns der Gedanke, daß sich unter uns ein Keller befinden könnte. Diese Möglichkeit schien sich auch insoweit zu bestätigen, als wir jetzt ganz deutlich wahrnehmen konnten, daß die Töne von unten heraufdrangen, und wir machten uns daher sogleich auf, nach einem Eingange zu suchen. Außerhalb war dieser nicht zu entdecken; er mußte also innerhalb sein. Wir entzündeten ein Streichhölzchen und fanden in der That eine sogenannte Kellerklappe, die in die Dielen des Fußbodens eingelassen und an der ein Ring zum Aufziehen befestigt war. Leise und vorsichtig wurde jetzt mit gespannter Erwartung die Klappe ein wenig in die Höhe gehoben, und was für ein Bild bot sich unseren erstaunten Blicken dar. Beim Scheine eines Feuers lagen dort unten in ziemlich angeheiterter Stimmung und daher ganz sorglos — denn wären sie es nicht gewesen, hätten sie doch unsere Tritte über sich vernehmen müssen — die Franzosen um ein Weinfaß und tranken und plauderten, als ob es für sie überhaupt keinen Feind in der Welt gäbe. Ihre Gewehre lehnten in der Ecke, sie selbst hatten es sich so bequem als möglich gemacht. Aus den Fässern und Flaschen, die außerdem noch unsere Blicke fesselten, schlossen wir, daß wir hier einen Weinkeller vor uns hatten. Wie die drei Franzmänner, die augenscheinlich gleich uns eine Patrouille bildeten, den Keller ausfindig gemacht hatten, mag Gott wissen; vielleicht hatten sie, vertraut mit den Verhältnissen in ihrem Lande, einen Weinkeller unter dem Häuschen vermuthet und sich mittelst Nachschlüssels Eintritt verschafft. Wie wir uns die Sache nun so mitansahen, da bekamen natürlich auch wir große Lust, den Wein zu probiren, und wir hielten einen Kriegsrath darüber, wie das anzufangen sei.

Ich mit einem meiner Kameraden war fest entschlossen, hinunterzusteigen und, wenn nöthig, mit Gewalt den Eintritt zu erzwingen, während der andere, der nicht für diesen Plan stimmte, oben Wache halten wollte. Wir hoben nun vorsichtig, um die Feinde nicht zu alarmiren und ihnen Zeit zu geben, sich kampfbereit zu machen, die Klappe ganz auf und stiegen mit vorgehaltenen Bajonetten hinab. Die Franzosen, so plötzlich in ihrem Gelage gestört, sprangen auf und riefen erschrocken: „Ah, Prussiens, Prussiens!" griffen aber, sei es, daß sie schon ziemlich weinselig waren, sei es, daß sie die Nutzlosigkeit ihrer verspäteten Gegenwehr erkannten, nicht zu den Waffen, sondern luden vertraulich die „messieurs" ein, neben ihnen Platz zu nehmen. Uns, die wir erstaunt waren ob dieses freundlichen Empfanges, lag nichts ferner, als unter solchen Umständen noch Gewalt zu gebrauchen. Wir ließen uns nicht lange nöthigen, sondern nahmen sofort Platz, um an dem Gelage theilzunehmen, und tranken nun lustig, stießen wacker mit ihnen an und unterhielten uns auf's Köstlichste, indem meine hochweise Wenigkeit die Stelle eines Dolmetsch versah. Unser Kamerad, den wir oben gelassen, bekam jetzt natürlich auch Lust, an der Kneiperei theilzunehmen und stieg schließlich ebenfalls in den Keller hinab. Großer Jubel empfing ihn. Wir tranken jetzt Brüderschaft und gaben uns die Versicherung, einander nie feindlich begegnen zu wollen. Ich glaube nie einen schöneren Abend verlebt zu haben als dort unten im Weinkeller, wo wir, Freund und Feind, mitten im Kriege ganz des Hasses und der eisernen Nothwendigkeit vergessend, so friedlich und fröhlich vereint waren.

Doch die Zeit eilte schnell dahin. Die Stunde der Ablösung war uns Preußen gekommen. Wir mußten schleunigst aufbrechen, und auch die Franzosen mußten fort. Und so nahmen wir denn feierlichen Abschied mit dem Bewußtsein, einen herrlichen Abend verlebt zu haben. Lustig und angeheitert, wie wir waren, kehrten wir zu den Unseren zurück. Unsere Weinseligkeit suchten wir, so gut es ging, vor den Uebrigen zu verbergen und hüteten uns, über unser Abenteuer zu plaudern. Nur der Patrouille, die zu unserer Ablösung kommandirt war, theilten wir Alles mit und beschrieben ihr genau Weg und Ort.

Die drei Mann befolgten unseren Rath. Sie hatten sich eben dem Häuschen so weit genähert, daß sie deutlich die Umrisse desselben in der Dunkelheit erkennen konnten, da schallte ihnen plötzlich ein lautes „Qui vive" entgegen, und sie gewahrten vor sich einen französischen Posten, der gerade auf sie anschlagen wollte. Es war klar, die französische Postenkette hatte sich inzwischen vorgeschoben, und wir selbst waren kurz vorher mit genauer Noth der Gefangenschaft entronnen. Niederwerfen und Vorwärtskriechen in der Dunkelheit war eins, und sie konnten von Glück sagen, daß sie noch mit heiler Haut davonkamen.

So endete das kleine Abenteuer. Noch an demselben Abend kam es zu einem Zusammenstoß der feindlichen Abtheilungen, der damit endete, daß die Franzosen wieder hinter den Wald zurückgedrängt wurden. Wir Sechs aber, die wir eingeweiht waren in das Geheimniß des Gartenhäuschens, gaben uns das Versprechen, für's Erste nichts davon verlauten zu lassen.

Wie Alterthümer entdeckt werden.

Der in den vierziger Jahren in Halle lebende Professor L. war ein sehr eifriger Alterthumsforscher. Nun hatte er eines Tages in der Erde eine thönerne gebrannte Figur gefunden, die ihm viel Freude und viel Kopfzerbrechens machte, denn er merkte wohl, daß etwas ganz Besonderes dahinter stecken müsse. Endlich studirte er's heraus: es war kein Zweifel mehr, es war ein egyptisches Götterbild mit einem Thierkopf, eine „Isis." — Und er setzte sich hin und schrieb mit großer Sorgfalt eine lateinische Abhandlung „de Iside Germanorum," worin er aus dieser wichtigen Entdeckung klärlich bewies, daß die alten Deutschen egyptische Gottheiten gekannt und verehrt hätten.

Die Dissertation war schon gedruckt, als ein Förster vom Lande, der sein guter Freund war, den Professor besuchte. Natürlich kam der Gelehrte im Gespräch auch sehr bald auf den Gegenstand, der sein Herz beschäftigte, und zeigte dem Freunde den seltenen Fund.

„Weißt Du, was das ist?" sagte dieser. „Gib' mal her, auf dem Ding muß sich pfeifen lassen." Und siehe da, sobald er die „Isis" an den Mund setzte, ertönte ein gellender Pfiff. „Das ist nämlich ein — Querfurter Wiesenesel, dem die Beine abgebrochen sind," setzte er dann lachend hinzu.

„Querfurter Wiesenesel" sind kleine Esel von Thon, die in Querfurt alle Jahre zu einem gewissen Jahrmarkt zum Andenken an eine alte Begebenheit von den Töpfern gemacht wurden. Der Professor ließ sofort die Dissertation wieder einstampfen, der Buchdrucker aber behielt doch heimlich einige Exemplare zurück, die sich denn auch wohl heute noch hier und da in Bibliotheken als besondere Raritäten finden dürften.

Ueberraschungen. Der berühmte Reisende Carstens Niebuhr, der in Lüdingworth im Lande Hadeln an der Nordseeküste geboren ward, erzählte gern folgendes Erlebniß aus seinem Reiseleben. Er hatte bei einem arabischen Scheik gastfreundliche Aufnahme gefunden und traf diesen einst, wie er mit einer Sklavin sich zankte, die in der Ecke des Zeltes mit einer Arbeit beschäftigt war. Als der zürnende Gebieter das Zelt verlassen hatte, vernahm Niebuhr aus jener Ecke und aus dem Munde der Sklavin zu seiner Ueberraschung den Ruf: „Oller Bullerballer!" Welche Wirkung dieser heimische plattdeutsche Klang auf den Nordländer übte, läßt sich denken. „Min beste Dihrn, wo bist Du her?" rief er der nun ihrerseits staunenden Sklavin zu. „Ut Lüdingworth in Hadeln!" lautete die Antwort. Zwei Seelen aus demselben Orte hatten sich gefunden. Das Mädchen hatte Verwandte in Surinam besuchen wollen, war aber von Seeräubern gefangen, verkauft und nach Arabien gebracht worden. Sie befand sich übrigens hier bei ihrem „ollen Bullenballer" so wohl, daß sie die Anerbietungen des Landsmannes, sie in ihre Heimath zurückzuführen, zurückwies.

Zur Richtschnur. Feuerwehr-Oberkommandant (zu der versammelten Mannschaft): „Na, gestern haben wir uns wieder einmal blamirt. Bis wir an den Schauplatz des Brandes kamen, war das Haus schon bis zur Erde abgebrannt. Von nun an wird die neue Ordnung eingeführt, bei jedem Brande muß die ganze Mannschaft fünf Minuten vor dem Ausbruch des Feuers pünktlich am Brandplatze versammelt sein."

Vom Examen. Professor: „Wie erklären Sie den Unterschied zwischen „recht" und „billig?" — Kandidat: „Wenn einem was „recht" ist, dann ist's sicher nicht „billig," und wenn es „billig" ist, dann ist's ihm nicht „recht."

Dr. WM. NETTER.
Deutscher
Augen- und Ohrenarzt
No. 1 Ost-Commerce-Straße,
San Antonio, " " Texas.

J. BEHNSCH.
Dry Goods, Groceries,
2 1y — und —
Farm-Producten Geschäft.
Neighborsville, Comal Co., Texas.

$60 für $30.
Man denke sich nur!
Das Monopol zerstört.
Brauchen Sie eine Nähmaschine?
$17.50 bis $30.00.
Fuenf Jahre Garantie.
Mit allen Attachements. Schreibt für unsere „Singers", „New Home" etc.
$10 bis $30,
Gespart durch direkte Bestellung beim Hauptquartier. Nadeln für jede Maschine zu 25 Cts. per Dutzend in Briefmarken. Adressire
The Louisville Sewing Mashine Co.,
No. 520 Fourth Avenue,
LOUISVILLE, KY.
Mch. 7

RONSE & WAHLSTAB,
San Antonio, Texas.
Großhändler
in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum u.s.w.
Alle Sorten Cigarren.
Agenten für das berühmte Wilhelms-Quellenwasser. 13,1y

Carl Bracht,
Haus- & Schildermaler
wohnhaft gegenüber Galle's Blacksmith Shop,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.
24

50 Cts. on the Dollar!
Ausverkauf
fertiger Kleider zum halben Preise.
☞ Anzüge auf Bestellung incl. Trimmings von $11 aufwärts. Wenn das Zeug dazu geliefert wird, von $3.50 aufwärts incl. Trimmings. 50,tf
John Steger.

Geschäftsveränderung.
Meinen geehrten Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich das bisher von Herrn Fritz Kuse in der unteren San Antonio Str., geführte
Schuhwaaren-Geschäft
übernommen habe und wie bisher auch die Schuhmacherwerkstätte weiter führen werde. Der Anfertigung von Herren- und Damen-Schuhen und Stiefeln wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.
Soeben erhalten eine große Auswahl von feinen Damenschuhen zu sehr billigen Preisen.
51 Achtungsvollst, **Fr. Börner.**

SOCIAL CLUB SALOON
(frühere Hasenbeck'sche Saloon.)
Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren sind stets an Hand.
Um freundlichen Zuspruch bittet
16, W. Mangliers.

H. Ludwig's Hotel.
BAR-ROOM and BILLIARD-SALOON.
An der Bar werden die besten einheimischen und importirten Getränke und Cigarren verabfolgt.
——:0:——
Der Hoteltisch bietet das beste was der Markt liefert. Gute Betten, reundliche Bedienung und luftige Zimmer.
Um geneigten Zuspruch bittet
H Ludwig

CHARLES BERRING,
UNDERTAKER (Leichenbestatter.)
☞ **Herr Balth. Preiß** wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern. 10

NIC. MANGER. & CO.
HUNTER STATION, TEXAS
Händler in allen Sorten von
LUMBER.
Schindeln,
Thüren,
Jalousien,
Fensterrahmen,
Wir richten jetzt einen neuen Holzhof ein und können Holz zu den niedrigsten Preisen liefern. 11,1y

Kinder Schreien
Nach PITCHER'S
Castoria
Centaur Liniment ist der wunderbarste Schmerzen-Heiler, den die Welt je gekannt hat.

HUGO & SCHMELTZER,
San Antonio, Texas.
Groß-Händler in
Groceries, Feine Weine, Liquenre, Tabak und Cigarren.
Alleinige Agenten für
Anheuser- Lemp- Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und
Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC" Champagner
Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Gesellschaft" und di Norddeutsche Lloyd Dampferlinie. 21

Geschäfts-Eröffnung.

Da ich mein Geschäft an der Guadalupe Brücke in

Groceries u. Eßwaaren

vollständig eingerichtet habe, so ersuche ich alle meine Freunde und Gönner bei mir vorzusprechen.

Gute Waaren und niedrige Preise wird mein Bestreben sein.

21tf Gustav Behnsch.

Gebrüder Lampmann,
Maler, Decorateure
und
Tapezirer.

Empfehlen sich für alle in ihr Fach schlagenden Arbeiten. Genauigkeit und geschmackvolle Arbeit garantirt. Bestellungen kann man bei Peter Fanst & Co. abgeben. 25.

The Mutual Life Insurance Co. of New York.

Gegründet Feb. 1. 1843.

E. George Betz, Agent, Neu Braunfels.

ist ebenso gewiß die größte, stärkste, sicherste und beste Lebensversicherungsgesellschaft der Welt und die älteste in den Vereinigten Staaten, als Herr Sheppard Homans in früheren Jahren, damals noch der tüchtigste Versicherungsbeamte im Lande, ihr Actuar war und jetzt Präsident und Actuar der Provident Savings Life Assurance Society of New York, einer daselbst 1875 (von ihm) gegründeten Stockcompagnie, ist.

Es gibt 3 Arten von Lebens-Versicherungs Methoden: 1. die auf Assessments (oder auf Beiträgen von Mitgliedern bei den einzelnen Todesfällen) beruhende. Diese Klasse steht nicht unter Staatscontrolle, besteht gesetzlich gar nicht für diesen Zweck, ist aber überaus zahlreich, und zwar so zahlreich, daß in den vergangenen 8 Jahren 909 solcher Logen u. Vereine zusammenbrechen konnten—zum herben Verluste der in ihr Versicherten, die freilich den zweifelhaften Trost besitzen, Mitglieder einer Loge oder Brüderschaft zum Besten des Bruder „Saloonkeeper" gewesen zu sein. 2. die auf „gleichmäßigen" Prämien mit, aus dem Gewinne der Gesellschaft sich ergebenden, Dividenden und 3. die auf, mit dem zunehmenden Alter, von Jahr zu Jahr, weil von Jahr zu Jahr das Risiko höher wird, auch höher werdenden, sogenannten „natürlichen" Prämien beruhenden. Diese letztere Versicherungsklasse wurde mit Hülfe einiger Kapitalisten, als Aktionäre, von Herrn Homans 1875 ins Leben gerufen, steht nicht, wie sonst jede reguläre Lebensversicherungs-Gesellschaft, unbedingt, sondern, da sie nur von Jahr zu Jahr versichert, auch nur für diese Frist unter Staatscontrolle; die Versicherung verfällt daher bei ihr, Mangels Weiterzahlung der Prämien, während sie bei allen anderen nur proportionell reduzirt werden darf, wird aber, ebenso wie die der regulären Gesellschaften, auf streng wissenschaftlicher Grundlage betrieben und sie berechnet, ganz abgesehen davon, daß für die Herren Aktionäre bei dem Geschäfte doch „Etwas abfallen" muß, für jüngere Leute ganz natürlich viel niederere Prämien, als die auf „gleichmäßige" Prämien mit Dividenden versichernden Gesellschaften erheben müssen—um mit der Zeit die Prämien der letzteren zuerst zu übersteigen und schließlich, wenn in einer regulären Gesellschaft die Versicherung, durch die Dividenden, schon längst vollständig kostenfrei geworden, ein mit dem Alter in kolossalen Proportionen zunehmendes und immer höher werdendes Prämium auf je ein Jahr zu berechnen. Hätte Herr Homans die Old Mutual zu überzeugen vermocht, daß seine Versicherungsmethode die beste und besser als die seit 47 Jahren von ihr geübte sei, so wäre er ihr Actuar geblieben und meine Versicherungs-Gesellschaft wäre, von der größten der Welt, auf eine, einen nur unbedeutenden Rang einnehmenden, herabgesunken.

Die Theorie des Herrn Homans wird nicht bevor die Aera eingetreten sein wird, wo Menschen nur im hohen Alter Etwas erspaaren können, in ihren besten Jahren aber lediglich von Hand zu Munde zu leben gezwungen sind, populär werden, dann aber wirklich auch die beste sein; daß aber diese Zeit je kommen wird, ist, nach unserer Civilisation zu schließen, nicht anzunehmen; zur gegenwärtigen Stunde ist sie jedoch—weil etwas wohlfeiter—jüngeren Leuten anzuempfehlen, wenn diese es ganz bestimmt wissen sollten, daß sie in erster Kürze sterben müssen.

Jeder hat ein Recht für seine Meinungen, Ansichten und Handlungen; es fällt daher mir nicht ein über das Versicherungssystem mit den sogenannten „natürlichen" Prämien zu schimpfen, sondern ich erkläre lediglich, daß es für unser Zeitalter und unsere Civilisation nicht paßt, ferner daß ich noch keinen denkenden Menschen gefunden, welcher darüber nicht mit den Achseln gezuckt und, wenn er auch den fein durchdachten Plan gewürdigt, doch über die Manie, an welcher ein sonst so gescheuter Mann wie Herr Homans leidet, nicht gelächelt habe, u. ferner noch daß mir die Agentur der „Provident Savings" seiner Zeit in Fort Worth angeboten wurde, ich aber dieselbe nicht übernahm, weil mein Verstand es mir demonstrirte, daß eine Versicherung nach dem Sheppard Homans'schen Plane eigentlich keine Lebensversicherung sondern vielmehr ein eingegangenes Risiko zu nennen ist, nach welchem man von Jahr zu Jahr, je älter man wird, ein höheres Prämium zu zahlen hat, um seinen Erben eine bestimmte, versicherte Summe zu hinterlassen, daß aber, als ich damals den Entschluß faßte, mich — wirklich zum besten meiner Mitmenschen, denn der Versicherungsagent thut durch das Schreiben von Versicherungen Gutes, lediglich und nur Gutes,—dem Versicherungsgeschäft zu widmen: ich mir diejenige Gesellschaft aussuchte, welche das meiste Gute, und auch proportionell mehr und besser wie irgend eine andere Concurrenz Gesellschaft, in der ausgiebigsten Weise bereits gethan; „dies ist die Old Mutual, die ganze Welt weiß es, auch Sheppard Homans und seine Lieutenants—aber sie leugnen es."

Im Vorhergesagten sind die Geschäftsprincipien der Provident Savings mit denen der regulären Compagnieen verglichen; ich that es weil ich soeben darauf aufmerksam gemacht wurde, daß auch unsere Gegend im Interesse dieser Gesellschaft bearbeitet wird und werden solle und weil mir ein von Lee Cotten, deren San Antonio Agenten, unterzeichnetes Circular „The gored Ox bellows" zu Gesichte kam, in welchem genannter Herr angibt in jener Stadt für $150,000 Versicherung in einem Monat geschrieben zu haben; wenn das so ist, so thuen mir die armen Mexicaner leid, welche „hereingefallen" sind und ihr durch Cotton Picken sauer verdientes Geld dafür hergegeben haben, denn bei Deutschen und Amerikanern kann er sie nicht geschrieben haben, da diese denn doch etwas zu aufgeweckt sind. Das Circular selbst ist in seinen Entstellungen durch Vorhergesagtes gründlich wiederlegt und was die anonyme Schrift betrifft, die angeblich von regulären Gesellschaften und zum Blackmail der Provident vertheilt worden sein soll, so scheint mir diese nur in der Einbildungskraft des Herrn Cotten zu existiren; ich habe keine solche gesehen und bin doch mit Leib und Seele, immer und tüchtig, hinter dem Geschäfte; jedoch vom rationellen Standpunkte aus betrachtet, müßte die Compagnie, welche sich noch an der Provident Savings vergreifen sollte, wirklich eine kleine und schmutzige sein, factisch eine kleinere und schmutzigere als eine der in den Ver. Staaten bestehenden.

Herr Cotten, wenn Sie etwas sagen wollen, dann bleiben Sie bei der stricten Wahrheit und geben uns in der Wolle gefärbten Stoff. Cotton hält die Farbe nicht, beim ersten Regen oder Sonnenschein (und ich stelle Sie persönlich nicht gerade in den Schatten sondern lasse Sie bei hellem, gutem Lichte betrachten) verliert er die Farbe und sein gemeines Gewebe zeigt sich einem Jeden; bedenken Sie auch, daß die, wenn auch nur mündlich gemachte Angabe, unsere Gesellschaft habe Millionen gemacht, eine Lüge (und eine böswillige, gemeine Verläumdung) ist, denn unsere Gesellschaft ist strict gegenseitig und hat von jeher außer der gesetzmäßigen Reserve, nur einen Ueberschuß, welcher $17.07 auf jede $1000 laufende Versicherung beträgt und der wiederum den Versicherten — und nur den Versicherten— gehört, jeden Cent, der durch gegenseitige Versicherung hatte erspart werden können, in Form von Dividenden an ihre Versicherten vertheilt und fährt so fort ihn zu vertheilen.

E. George Betz.

Neu Braunfels, 12. Mai, 1890.

Moral: Die Mutual Life Insurance Company von New York bietet die beste, billigste und sicherste Versicherungsweise u. ist unseren Verhältnissen angepaßt, die Provident Savings Life Assurance Society von New York dagegen versichert nach einem, in unsere Verhältnisse, nicht passenden, System, ihr Reservefund ist minim, u. war auf jede $1000 lauf. Versicherung nur $1.97. Doch wenn das Wörtchen „wenn" nicht wäre, so möchten die Voranschläge und Anträge ihrer Agenten, welche alle auf dem Wörtchen „wenn" beruhen, Ihrer Prüfung verdienen; unsere Gesellschaft macht Ihnen positive Propositionen, sie ist eine auf Gegenseitigkeit beruhende, (während die „Provident" eine Stockcompagnie zum besten ihrer Actionäre ist); sie sagt Ihnen wieviel sie in den vergangenen Jahren an Dividenden den bei ihr Versicherten bezahlt hat und hofft ebensoviel und womöglich noch mehr für die Folge zahlen zu können; sie kennt das Wörtchen „wenn" nicht; und ich wünsche Ihnen, „wenn" Gott es so will, ein glückliches Leben und noch ein halbes Dutzend solcher Cotton Jahre wie das 1889er, aber wenn es dem Bären zu wohl wird, dann geht er auf das Eis tanzen; wenn Ihr Seiltänzer werden wollt, werdet es; und wenn Ihr Euch in der „Provident" versichern wollt, dann nur zu; ich habe Euch gesagt, was sie ist, und Ihr traget dann Eure eigene Haut zu Markte, respective Ihr kauft für gutes Geld eine anfänglich wohlfeile, aber immer theurerer werdende Versicherung, welche Mangels Weiterzahlen der Pramien verfällt, und die Ihr mit der Zeit auch verfallen lassen werdet—zum Besten reicher Aktionäre.

Die Mutual Life Insurance Company von New York hat in den letzten 26 Jahren, von 1864 bis 1890, $276,423,340 (und in der gleichen Periode geradezu $20,652,710 mehr, als die zwei ihr, in der Größe des Geschäftes, zunächst stehenden Lebensversicherungs-Gesellschaften der Welt zusammen, hierfür, bezahlten) an ihre Versicherten ausbezahlt.

Lediglich die Dividenden, welche an Versicherte zurückbezahlt wurden, betrugen von 1864 bis 1890 $81,167,354 (oder $8,735,394 mehr, als in derselben Zeit von den zwei nächst größten Lebensversicherungen der Welt hierfür bezahlt wurde). Unterstehend eine Aufstellung des Betrages der in Texas laufenden Policen, wie solche bei irgend einer Lebensversicherungs-Gesellschaft, welche Geschäfte in Texas abgeschlossen, laufen und ferner der Betrag deren neuen Geschäftes von 1889 sowie der Vermögensbestand der einzelnen Gesellschaften.

	Name der Gesellschaft.	Vermögen am 31. Dezember, 1889.	Neue Versicherung in Texas in 1889.	Versicherung in Kraft in Texas bis Dez. 31., 1889.
1	THE MUTUAL LIFE.....	$ 136,401,328	$ 6,327,216	$ 16,363,608
2	Equitable,.....	107,150,309	5,233,458	15,483,273
3	New York Life,.....	105,053,601	4,944,860	11,772,535
4	Manhattan,.....	11,729,400	1,774,540	3,020,963
5	Washington,.....	10,073,371	1,128,321	1,292,471
6	Penn. Mutual,.....	15,174,078	898,500	989,000
7	Mutual Benefit,.....	45,337,039	80,693	193,443
8	New England Mutual,.....	20,660,563	71,000	71,000
9	Union Mutual,.....	6,158,616	452,168	753,159
10	Union Central,.....	5,663,856	979,500	924,200
11	Home,.....	6,708,446	1,011,700	933,200
12	Germania,.....	14,912,719	14,870	586,334
13	Pacific Mutual,.....	2,147,681	202,500	200,680
14	Travelers,.....	11,528,650	55,606	341,087
15	Provident Savings,.....	715,646	3,158,000	3,217,000
16	Imperial	178,610	271,500	271,500

Geldanlagen in Form von Lebensversicherungen bieten unbedingte Sicherheit, erreichen von Jahr zu Jahr einen, durch die Policen selbst garantirten, höheren Werth; Kapitalanlagen in Vereinigten Staaten-Schuldverschreibungen bieten lediglich vernünftige Sicherheit, während Landbesitz einen nur relativen Werth repräsentirt; Geld anderweitig anzulegen ist geradezu riskant.

Wählt Euch zu Eurer Lebens-Versicherung jene Gesellschaft, welche seither für ihre Versicherten die besten Resultate erzielte, es ist die Old Mutual Life Insurance Co. von New York, trotz jenes Erfolges den die Provident bei gewissen Texanern erzielte.

Die Kunst, lange zu leben.

Ja, wer die verstünde und Anderen auf leichte Weise beibringen könnte, er würde auch heute noch, wo die Lebenselixire nicht mehr mit Gold aufgewogen werden, im Handumdrehen ein reicher Mann werden, denn sterben will Niemand gerne und früh sterben erst recht Keiner.

Daß der Mensch die Fähigkeit besitzt, viel länger zu leben, als man gemeiniglich annimmt, das wird durch die Geschichte und die Statistik schlagend nachgewiesen. Man braucht nicht an Methusalem und die anderen Patriarchen des alten Testaments zu denken; aber in England starb im Jahre 1635 ein Mann, welcher 152 Jahre früher, 1483 das Licht dieser Welt erblickt und in seinem hundertundzwanzigsten Jahre noch einmal geheirathet hatte. (Pfarr; als Hundertundfünfzigjähriger ward er Van Dyk gemalt). Ein Edelmann brachte ihn als eine Seltenheit an den königlichen Hof, dort überlud er sich den Magen bei dem guten Essen und Trinken und starb an Verdauungsstörung, sonst hätte er am Ende hundert Jährchen weiter leben können. Ein Norweger, der von 1624—1770 lebte, also 143 Jahre alt wurde, heirathete mit 111 Jahren auf's Neue, und als er auch diese Frau überlebt hatte, warb er um ein 18jähriges Mädchen, von dem er noch Proben seiner Rüstigkeit ablegte. Das Mädchen hat ihn übrigens trotzdem nicht mehr genommen.

Hundertjährige sind auch heutzutage nicht so selten. Im Jahre 1876 zählte man z. B. in England 57 Personen über 100 Jahre und 592 Personen über 95 Jahre. Professor Ludwig Büchner in Darmstadt hat 1861 52 Fälle von Personen gesammelt, welche über 100 Jahre altg eworden sind, und aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen theilte er kürzlich vor einem zahlreichen Zuhörerkreise zu Frankfurt a. M. Mancherlei mit, was sich auf Lebensdauer und Lebenserhaltung bezog, Thatsachen und Lehren, in deren Befolgung die Kunst, lange zu leben, besteht.

Zunächst ist festzustellen, daß die Frauen länger leben, als die Männer—natürlich durchschnittlich. Bei der letzten Volkszählung in Deutschland zähle man 2055 Männer 3330 Frauen über 90 Jahre und im Allgemeinen rechnet man auf 100 alte Männer 155 alte Frauen, Ein Franzose hat gemeint, das komme daher, weil beim „zarten" Geschlecht der Mund nie stille steht, und vieles Reden oder Singen übt allerdings einen kräftigenden Einfluß auf die Athmungsorgane aus, aber die Hauptgründe, weshalb es mehr alte Frauen als Männer gibt, liegen doch darin, daß Sorgen, Anstrengungen und Gefahren an sie in geringerem Maße herantreten. Eine weitere Thatsache ist, daß Junggesellen nicht alt werden. Wer lang leben will, muß heirathen, und zwar je früher, desto besser! Denn wer mit 30 Jahren heirathet, hat die Aussicht 11 Jahre länger zu leben, als wenn er Hagestolz geblieben wäre; wer erst mit 40 Jahren in die Ehe tritt, gewinnt nur 6 Jahre. Um lange zu leben, kann man übrigens auch in der Wahl seiner Eltern nicht vorsichtig genug sein, denn die Langlebigkeit ist erblich, und Kaiser Wilhelm hätte vielleicht nicht ein so hohes Alter erreicht, wenn er nicht aus einer langlebigen Familie stammte. Ebenso wurden die Grafen Mastai-Ferretti bis zu 100 Jahren alt, und deshalb hat es auch Papst Pius IX., der aus dieser Familie stammte, auf 86 Jahre gebracht. Wer viel in freier Luft zu thun hat, lebt länger, als wer aus Neigung oder Beruf im Zimmer hockt. Deshalb verhält sich die Sterblichkeit auf dem Lande zu der in der Stadt wie 100 zu 140.

Wenn man die Lebensdauer des Menschen nach Stand und Beschäftigung untersucht, so findet man, daß Geistliche, Kapitalisten und höhere Beamte durchschnittlich 65 Jahre alt werden, Kaufleute 62, Land- und Forstleute 61, Soldaten 59, Schreiber und Rechtsanwälte 58, Künstler und Schriftsteller 57, Schullehrer 56 und dann erst kommen die Aerzte, während es Handwerker und Arbeiter nur auf 44 Durchschnittsjahre bringen. Wer also recht alt werden will, der werde entweder Pfarrer, Rentner, oder — Minister. Geistige Thätigkeit verschafft auch längeres Leben als bloß körperliche Arbeit, denn der Einfluß des Gehirns wirkt lebenerhaltend. Merkwürdig ist nun die Thatsache, daß die mittlere Lebensdauer der Menschen sich im Laufe der letzten Jahrhunderte beinahe verdoppelt hat. In Frankreich hatte der Durchschnittsmensch im Jahre 1777 nur 23 Jahre lang zu leben, 1836 schon 33 und 1873 39.8 Jahre. Der Mensch, welcher heute zur Welt kommt, wird im Durchschnitt noch einmal so alt, wie derjenige des Mittelalters.

Weniger erfreulich ist die noch wenig beachtete, aber durch die Statistik unzweifelhaft festgestellte Thatsache, daß der Arme nur halb so alt wird, als der Reiche. Die Armuth entzieht dem Menschen nicht nur die Genüsse des Lebens, sondern auch die Hälfte der Lebenszeit. In London wird das Durchschnittsalter der Reichen auf 44, das des Armen auf 22 Jahre berechnet. Von 100 reichen Kindern sterben in England 7, von 100 armen dagegen 55 in frühester Jugend. Daß die Juden auch jetzt noch älter werden, als Christen, Türken und Heiden, steht ebenfalls fest; daran ist aber nicht ihre Religion, sondern ihre nüchterne und mäßige Lebensweise schuld. Diejenigen Länder und Gegenden sind am gesündesten, in welchen keine zu schroffen Gegensätze der Witterung herrschen und welche vom Meere umgeben sind.

So hoch nun allseitig ein langes Leben geschätzt wird, so wenig wird es oft geschont. Die meisten Menschen lassen sich eine muthwillige Verkürzung ihres Lebens zu Schulden kommen, so daß man mit Recht sagen kann: „Der Mensch stirbt nicht, er bringt sich um." Es gibt eine Kunst der Lebensverlängerung aber sie liegt nur in der Erfüllung der allgemeinen Gesundheitsregeln, nicht in der Anwendung irgend eines Specificums, an welche man im Mittelalter glaubte. Jahrhunderte lang herrschte zum Beispiel der Glaube, man könne durch den Umgang mit jungen Personen sein Leben verlängern. Carl XI. von Frankreich trank das Blut von Kindern, und die Grabschrift eines alten Römers besagt, er sei 115 Jahre alt geworden — durch den Athem junger Mädchen, woraus ein scharfsinniger Gelehrter des vorigen Jahrhunderts geschlossen hat, der alte Römer sei Mädchenschullehrer gewesen.

Die Mittel und Wege, die man zur Erlangung eines langen Lebens einschlug, waren verschieden. Der Venetianer Cornaro, welcher es auf 104 Jahre brachte, genoß von seinem 40. Jahre ab täglich nur 24 Loth Speise und 28 Loth Getränke. Andere langlebige Menschen versuchten es aber auf umgekehrtem Wege, durch feines, reichliches Essen und Trinken, wie der 70 Jahre alt gewordene Brillat-Savarin, das Vorbild aller Feinschmecker. Das Beste ist wohl auch hier der goldene Mittelweg. Man braucht sich vor geistigen Getränken nicht zu fürchten — der Wein ist vielmehr die „Milch der Greise"—nur soll man in Allem Maß halten, und zur Mäßigkeit muß körperliche Bewegung, reine Luft, Heiterkeit des Gemüths, angemessener Wechsel zwischen Arbeit und Ruhe, sowie die Abwesenheit von Sorgen kommen. Das hat schon die Schule von Salerno im Mittelalter empfohlen, das empfahl der berühmte Arzt Hufeland in seiner 1796 zuerst erschienenen und seitdem wiederholt neu aufgelegten „Makrobiotik" und auch Professor Büchner wußte seinen Zuhörern nichts Besseres an's Herz zu legen. Denn diese allgemeinen Regeln gelten noch heute, und wer sie befolgt oder richtiger gesagt, zu befolgen in der Lage ist, der versteht auch die Kunst, lange zu leben. E. G.

Die Wurzel alles Uebels

ist Unwissenheit. Würden die Tausende, welche an Kopfschmerzen, Sodbrennen, Verstopfung Gelbsucht, Verdauungsstörungen, belegter Zunge, dumpfen Schmerz in der Seite, Husten, Mattigkeit, u. s. w. leiden, wissen, daß an allen nur die Leber schuld ist, daß dieser elende Zustand zum Tode führen muß, und daß es ein Mittel dagegen gibt, nämlich die Unvergleichlichen St. Bernard Kräuterpillen welche die Leber kräftigen und wieder gesund machen, dann würden jene Tausen statt ihres qualvollen Lebens sich eines langen, gesunden Daseins erfreuen.

— Welche Fortschritte die deutsche Sprache unter der polnischen Jugend Oberschesien's macht, dürfte aus Nachstehendem erhellen. Ein junger Pole aus der Beuthener Gegend deklamirte und schrieb der „Germ." zufolge, das bekannte Liedchem: „Fuchs, Du hast die Ganz gestohlen, gieb sie wieder her, sonst soll dich der Jäger holen mit dem Schießgewehr" u. s. w. folgendermaßen:

Fuks tu hast die Ganc gestollen,
Giebski wieder her,
Samst Du Jaeger hollen
Miske Flicke wehr.
Eine lange stohle schiska
Schiska stob.
Samst den Jedem holl,
Müska Flucka dor.

Das Kulturkampf gegen das Polenthum scheint hiernach doch noch ziemlich erfolglos geblieben zu sein.

Materiell.

Tochter (liest) An der Quelle saß der Knabe, Blumen wand er sich zum Kranz.

Vater: Zeitvergeudung. Hätte lieber Forellen angeln sollen.

Dr. Pierce's Pleasant Purgative Pellets

SIZE OF PELLETS.

Kein vegetabilisch!

Vollständig unschädlich!

Unerreicht als eine Leberpille.
Verursacht keine Leibschmerzen.

Eine Pille eine Dosis.

Am kleinsten, billigsten, leichtesten einzunehmen.

Hütet Euch vor Nachahmungen, die giftige Mineralien enthalten. Verlangt stets

Dr. Pierce's Pellets,

welche kleine, mit Zucker überzogene Pillen oder antiseptische Körnchen sind.

Da sie rein vegetabilisch sind, wirken Dr. Pierce's Pellets ohne Störung des Systems, der Diät oder des Berufs. Verpackt in hermetisch verschlossenen Glasfläschchen. Stets frisch und zuverlässig. Sie sind ein mildes Laxirmittel oder ein drastisches Abführmittel, je nach Größe der Dosis.

Gastrischer Kopfschmerz,

Bilöser Kopfschmerz, Schwindel, Verstopfung, Indigestion, bilöse Anfälle und alle Störungen des Magens und der Eingeweide werden prompt beseitigt und für immer geheilt durch die Anwendung von Dr. Pierce's Pleasant Purgative Pellets. Zu haben in Apotheken für 25 Cts. ein Fläschchen.

$500 Belohnung

werden offerirt von den Fabrikanten von **Dr. Sage's Catarrh Remedy** für einen Fall von Kopfkatarrh, den sie nicht heilen können.

Symptome des Katarrhs.—Dumpfer, schwerer Kopfschmerz, Verstopfung der Nasengänge, Entleerungen vom Kopfe in den Hals, die bisweilen reichlich fließen, wässerig und scharf, in anderen Fällen dick, zähe, schleimig, eiterig, blutig und faulig sind; die Augen sind schwach und wässerig; da ist Ohrenklingen, Taubheit, Räuspern oder Husten, um den Hals klar zu machen, Auswurf aller Masse nebst Schorf von Geschwüren; die Stimme ist verändert und hat einen „nasalen Klang"; der Athem ist widerlich; Geruch und Geschmack sind geschwächt; da ist ein Gefühl des Schwindels nebst geistiger Niedergeschlagenheit, ein krächzender Husten und allgemeine Schwäche. Nur einige wenige der obigen Symptome werden wahrscheinlich in irgend einem Falle zusammentreffen. Tausende von Fällen verlaufen jährlich, ohne die Hälfte der obigen Symptome zu zeigen, in Schwindsucht und enden im Grabe. Keine Krankheit ist so häufig, trügerischer und gefährlicher oder wird von den Aerzten weniger verstanden.

Mit seinen milden, besänftigenden und heilenden Eigenschaften kurirt Dr. Sage's Catarrh Remedy die schlimmsten Fälle von Katarrh, „Schnupfen", Entzündung der Nasenschleimhaut und katarrhalischem Kopfschmerz.

Dieses unfehlbare Heilmittel lindert nicht blos vorübergehend, wie die giftigen, reizenden Schnupftabacke, „Creams" und starken Lösungen, mit denen das Publikum lange Zeit beschwindelt worden ist, **oder treibt die Krankheit in die Lungen**, wofür bei der Anwendung solcher Mittel (wie jene) Gefahr vorhanden, sondern es **führt** vollständige und dauernde Heilung der schlimmsten Fälle von chronischem Katarrh herbei, wie Tausende bezeugen können. „Ein Schnupfen" wird durch wenige Anwendungen geheilt. Katarrhalischer Kopfschmerz wird wie durch ein Wunder gehoben und geheilt. Es beseitigt widerlichen Athem und Verlust des Geruchs oder Schwächung des Geschmacks, Geruchs oder Gehörsinns, wenn sie, wie sie alle es häufig sind, durch die Heftigkeit von Katarrh verursacht wurden. Zu haben in Apotheken, 50 Cents.

HERBINE

After ten years exclusive sale, can now be obtained of all Druggists and Dealers in Medicines. It CURES—take notice—not simply helps but CURES **LIVER COMPLAINT, Biliousness and Dyspepsia.**

Is a strictly vegetable preparation and will CURE MALARIA, and all MALARIAL troubles.

Dr. S. H. Wise, of Boston, Ky says: "Have practiced medicine 15 years, and find no equal to HERBINE as a Liver Regulator."

Dr. W. A. Baker, of Madison, Fla., says: "A bottle of HERBINE is worth more than $5.00 worth of Quinine in any family."

Acting on the Liver in a different way from any other medicine; it is a positive cure for Chronic Constipation and is cheaper than Pills.

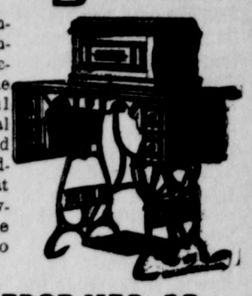
Its peculiar composition is such, that we guarantee to cure any case of Chills and Fever or Bilious Fever with one bottle.

It costs but 75 cents and each bottle contains over 40 average doses, making the cost less than two cents a dose. Would you ask for cheaper medicine? It is not a cure-all. But will cure any **Liver, Bilious or Malarial Complaint.** Manufactured by

The Herbine Co.,
(Successors to Wm. Condell.) St. Louis, Mo.

JOS. GRASSL,
Buchbinder,
San Antonio-Straße, gegenüber von F. Nolte,
empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

ASK FOR IT!
THE SELF-THREADING
ELDREDGE
"B"



In it are combined the finest mechanical skill, the most useful and practical elements, and all known advantages that make a sewing machine desirable to sell or use.

ELDREDGE MFG. CO.
Factory and Wholesale Office, Belvidere, Ill.
271 Wabash Ave., Chicago.
39 Broad Street, New York.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Von **NEW YORK** nach **HAMBURG**
via Southampton

Sicher—Schnell—Bequem

Die neuen
Doppelschrauben-Schnelldampfer
von 10,000 Tonnen und 12,500—16,000 Pferdekraft
gehören zu den
Schönsten und größten Schiffen der Welt.

Schnellste Fahrt nach Deutschland!

Dieser Linie gebührt der Ruhm, alles bisher auf dieser Route an Schnelligkeit Gebotene weit übertroffen zu haben. Die eigentliche Oceanfahrt dauert nur

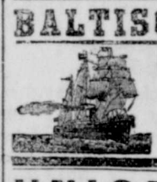
SECHS TAGE

Durchbillets zu niedrigen Preisen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, 7 Deichstraße, Hamburg und 37 Broadway, New York.

Man wende sich an
C. B. RICHARD & CO.
General Passage-Agenten
96 La Salle Str., CHICAGO. | 61 Broadway, NEW YORK.

BALTISCHE LINIE



NEW YORK-STETTIN
Außerordentlich billige und bequeme Route.
C. B. RICHARD & CO.
General Passage-Agenten

UNION LINIE.

NEW YORK-HAMBURG
direkt. Diese Linie befördert nur Zwischendecks-Passagiere.
Niedrige Preise.
C. B. RICHARD & CO.
General Passage-Agenten

HAMBURG-BALTIMORE-LINIE

Vorzügliche Beköstigung.
Außerordentlich billige Preise.
C. B. RICHARD & CO.
96 La Salle Str., CHICAGO. | 61 Broadway, NEW YORK.
5 N. Holliday Str., BALTIMORE.

Knoke & Eiband.

Clemens & Faust, Neu Braunfels Texas.

RED STAR LINE

Ver. Staaten und königl. belgische Post-Dampfschiffe.

Direkte Post-Dampfer wöchentlich
— zwischen —
New York und Antwerpen, Philadelphia und Antwerpen.
1 Kajüte $55 aufwärts; 2 Kajüte $40 u. $45.
Excursion-Tickets zu reduzirten Preisen.
Zwischendeck zu sehr mäßigen Preisen.
PETER WRIGHT & SONS, General-Agenten,
6 Bowling Green, New York.
Agenten in New Braunfels:
Clemens & Faust, Knoke & Eiband.

Tutt's Pills
FOR TORPID LIVER.

A torpid liver deranges the whole system, and produces

Sick Headache,
Dyspepsia, Costiveness. Rheumatism, Sallow Skin and Piles.

There is no better remedy for these common diseases than Tutt's Liver Pills, as a trial will prove. Price, 25c.

Sold Everywhere.

Wieder-Eröffnung
der
Comal-Mühle.

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß die Comal Mühle wieder in Thätigkeit ist und Ihnen zur Verfügung steht.

Mais und Weizen werden wie üblich ausgetauscht, und wird es das Bestreben der Eigenthümer sein, das beste Mais- und Weizenmehl herzustellen.

Achtungsvoll
23,tf Otto Besser, Manager.

Eingesandt.

Werther Herr Redakteur!

Das infolge des eingetretenen Regenwetters verschobene Pic Nic des Schumannsviller Gesangvereins fand letzten Sonntag in Herrn Schumann's Pasture, im Schatten mächtiger Eichen, statt und verlief unter allgemeiner Heiterkeit und gemüthlichster Kurzweil. Da dies das erste, von dem Vereine veranstaltete, Vergnügen war, so wurde es im engeren Kreise gefeiert. Unter den Sängern fehlte leider der älteste, Herr C. Bodemann, welcher durch heftige Kopfschmerzen genöthigt war zu Hause zu bleiben.

Der gesangliche Theil der Unterhaltung begann mit dem ewig schönen Liede von Mendelssohn: „Abschied vom Walde", worauf „In einem kühlen Grunde" folgte. Nachdem auf dem grünen Grasteppich, so auf rechte Pic Nic Weise, ein vortreffliches Mittagsmahl eingenommen war, machte die junge Schumannsville Band ihr Erscheinen und nun wechselten Musik und Gesang auf angenehme Weise mit einander ab. Ihnen die vorgetragenen Lieder alle aufzuzählen, wurde über den Rahmen dieses gedrängten Berichtes hinausgehen; es mögen deren ein ganzes Dutzend gewesen sein. Erfreulich aber ist es, berichten zu können, daß die Lieder alle, in Anbetracht der Jugend des Vereins, ziemlich gut vorgetragen wurden. Auch erwarb sich die Band allgemeine Anerkennung.

Nun meinen Sie vielleicht, Herr Redakteur, wir hätten in einem fort gesungen und musicirt? Da sind Sie aber gewaltig irre! Der heiterste Theil kommt erst noch. In der zweiten Hälfte des Nachmittags wurden Gesellschaftsspiele arrangirt, darunter das besonders ergötzliche „Messer-Abkicken" von einem Baume. Dabei passirte es Manchen, der es zu gut machen wollte, daß er plumps, auf den —— Erdboden fiel, während das Messer, wie ihm zum Hohne, von oben auf ihn herabsah, ohne sich zu rühren. Vielen glückte der etwas hohe Kick mit sichtlicher Leichtigkeit. Auch Wettlaufen wurde geübt. Dabei passirte es dem Dirigenten, daß er von seinem längsten Bassisten gründlich geboten wurde.

Das Festessen war in jeder Hinsicht ein Erfolg und erst gegen Einbruch der Dunkelheit trennte man sich in der gemüthlichsten Stimmung.

Ich bin überzeugt, daß jeder Theilnehmer dieser Unterhaltung von ihr mit dem Wunsche schied, dergleichen gemüthliche Festchen mögen sich recht oft wiederholen.

H. D.

Eupepsie.

Dies ist was du haben solltest um das Leben vollständig zu genießen. Tausende und abertausende von Dollars werden jährlich von den Menschen verausgabt um diese Wohlthat zu erlangen. Und doch kann es jeder erlangen wir garantiren daß Elektrik Bitters Dir eine gute Verdauung sichert, Dispepsia vertreibt und Eupepsia an der an dessen Stelle schafft. Wir empfehlen Elektric Bitters gegen Dispepsia und alle Krankheiten der Leber, des Magens und der Nieren. Wird verkauft zu 50 Cents & $1 per Flasche bei A. Tolle, Apotheker.4

(Eingesandt.)

Twin Sisters, Mai 13. '90.

Nach Regen kommt Sonnenschein; dieses alte Sprichwort, welches wohl mancher der Leser schon in der Schule als Vorlageschrift beim Schönschreiben gelernt, hat sich auch dieses Jahr bewahrt und ist die Welt, trotz der vielen und schweren Regengüsse die wir in letzter Zeit hatten, nicht untergegangen, freilich sah es manchmal schlimm genug darnach aus. Die Felder sind arg mitgenommen von den schweren Regen, auf ganz eben gelegenen Feldern sind tiefe Graben gerissen, blos von dem Wasser, welches sich im Lande sammelte.

Baumwolle ist fast alle zweimal gepflanzt worden, Corn steht in manchen Feldern ziemlich schlecht, besonders in niedriger gelegenen; Weizen ist eine totale Fehlernte; Hafer kann noch gut werden, wenn's nicht mehr zu viel regnet, bis er eingeheimst ist.

Krankheiten giebt es auch genug, besonders sind die Masern schon seit geraumer Zeit unter der Bevölkerung,— meist Kinder werden davon befallen, auch haben mehrere Erwachsene sie schon gehabt.

Vergnügungen aller Art giebt es jetzt: Maifeste, Kinderfeste, Schützenfeste u. s. w, Letzten Sonntag den 11. Mai feierte der Spring Branch Schützverein sein Schützenfest mit Preisschießen; geschossen wurde auf Hundert und fünfzig Yards mit offenem Visir drei Schuß. Vertreten waren vier Vereine: Millers Branch, Twin Sisters, Kuhn's Halle und der festgebende Verein Spring Branch. Glückliche Gewinner waren:

1.	Preis:	Robert Feustel,	35	Ringe.
2.	„	F. Armke,	34	„
3.	„	H. Leisticons,	33	„
4.	„	H. Lühlfing,	32	„
5.	„	C. P. Boon,	32	„
6.	„	Geo. Elbel,	31	„
7.	„	H. Wehe,	31	„
8.	„	G. Reininger,	30	„
9.	„	H. Brümmer,	30	„
10.	„	C. Suche,	30	„
11.	„	F. Kaderli	30	„
12.	„	C. Knibbe,	30	„
13	„	Geo. Porter,	29	„
14.	„	Wm. Triesch,	29	„
15.	„	E. Kaderli,	27	„
16.	„	H. Stahl,	27	„
17.	„	O. Kaderli,	27	„
18.	„	G. Monarch,	26	„
19.	„	D. Knibbe,	26	„
20.	„	A. Guligac	000	„

¶ J R. Dodds, Redakteur des täglichen und wöchentlichen „Arbor State" von Nymor, Nebr. sagt: Ich habe die wundervolle Wirkung der Chamberlainschen Hustenmedizin bei Croup und Erkältung beobachtet. Wir gehen nie zu Bett, ohne zu wissen daß wir eine Flasche derselben im Hause zu haben.

Chamberlain's Medizinen werden tagtäglich populärer. Zu haben bei A. Forke.

SCIENTIFIC AMERICAN
ESTABLISHED 1845.

Is the oldest and most popular scientific and mechanical paper published and has the largest circulation of any paper of its class in the world. Fully illustrated. Best class of Wood Engravings. Published weekly. Send for specimen copy. Price $3 a year. Four months' trial, $1. MUNN & CO., PUBLISHERS, 361 Broadway, N.Y.

ARCHITECTS & BUILDERS
Edition of Scientific American.

A great success. Each issue contains colored lithographic plates of country and city residences or public buildings. Numerous engravings and full plans and specifications for the use of such as contemplate building. Price $2.50 a year, 25 cts. a copy. MUNN & CO., PUBLISHERS.

PATENTS may be secured by applying to MUNN & Co., who have had over 40 years' experience and have made over 100,000 applications for American and Foreign patents. Send for Handbook. Correspondence strictly confidential.

TRADE MARKS.

In case your mark is not registered in the Patent Office, apply to MUNN & Co., and procure immediate protection. Send for Handbook.

COPYRIGHTS for books, charts, maps, etc., quickly procured. Address

MUNN & CO., Patent Solicitors.
GENERAL OFFICE: 361 BROADWAY, N. Y.

Seltsam, ja seltsam ist es, daß

1) so viele Menschen sich quälen und plagen und sich so Manches am Munde absparen, nur damit es, ihrer Familie möglichst gut ergehe so lange sie selbst leben, dennoch die paar Dollars jährlich nicht übrig haben, welche ihre Familie vor aller Noth schützen würden, wenn sie nicht mehr leben werden.

2) so viele Menschen, die so überklug sind, daß sie das finanzielle Interesse ihrer Lieben der größten und besten Lebensversicherungsgesellschaft der Welt, theilweise, anzuvertrauen nicht wagen, dasselbe gerade dem reinsten Zufalle preiß geben— der Hoffnung nämlich, daß sie selbst noch lange genung leben werden um ein, zur schließlichen Unabhängigkeit ihrer Lieben genügendes, Vermögen verdienen und ersparen zu können.

3) so viele Menschen, welche so leichtgläubig sind, daß sie ihren Bekannten, die vielleicht keinen Dollar ihr Eigen nennen, fast unbegrenztes Vertrauen und Credit gewähren, nichts desto weniger zögern den Contracten mit einer Lebensversicherung, die nahezu 600 Millionen laufende Versicherung und 137 Millionen Vermögen (zu deren Garantie) besitzt, ihr Zutrauen zu schenken.

4) so viele Menschen, die vor Angst vergehen würden, wenn ihre Häuser oder ihre Läden oder ihre Fabriken nicht versichert wären, niemals die Wichtigkeit, das eigene Leben zu versichern, in Betracht ziehen, trotzdem sie wissen, daß sie, durch ihre eigene Productions-Fähigkeit, sich diese Häuser oder Läden oder Fabriken erworben haben, und daß diese mit dem Tode auch aufhört.

5) so viele Menschen, die einer Lebensversicherungs-Gesellschaft beizutreten, unter der Angabe verweigern, daß sie es besser als solche Gesellschaft verständen aus ihrem Gelde den größtmöglichsten Nutzen zu erzielen, es in der Regel gerade Diejenigen sind, welche, wenn sie wirklich Etwas, wozu höherer Verstand gehört, damit anzufangen unternehmen, schließlich ihr Geld verlieren.

6) so viele Menschen, die es ausschreien, der Zweck ihres Lebens sei lediglich ein, für ihre zu hinterlassende Familie ausreichendes, anständiges Auskommen zu erwerben, niemals ernstlich an die beste und einfachste Methode denken, dieses Ziel zu erreichen, nämlich ihr eigenes Leben für ihren Todesfall gehörig zu versichern.

7) so viele Menschen niemals ihr Leben versichert haben würden, wenn der Agent ihnen diese Wohlthat und dieses Glück nicht quasi aufgedrungen hätte, während sie nur zu oftmals bereit sind ihr Geld für alles Andere als zu ihrem eigenen Glück und Wohlergehen auszugeben.

Wenn Sie Ihr Leben versichern wollen, dann schließen Sie sich der besten diesbezüglichen Gesellschaft an.

Sie werden hierin ein richtiges Verständniß zeigen, wenn Sie sich Ihre Versicherung von der alten Mutual Life Insurance Co. von New York, gegründet Feb. 1. 1843, E. George Betz, Agent, Neu Braunfels, ausstellen lassen, oder sich um nähere Information, die jederzeit gerne gegeben wird, an Vorgenannten wenden werden.

Die Mutual Life Insurance Co. von New York ist die größte, stärkste, beste und sicherste Lebensversicherungs-Gesellschaft der Welt und die älteste in den Vereinigten Staaten, sie hat für die gemachten Einlagen immer noch mehr retour bezahlt als irgend eine andere derartige Institution — weil sie strict gegenseitig ist und ihre Leitung auf den Principien der Wissenschaft, sowohl als der Ehrlichkeit und Solidität beruht.

Für diese Welt und die nächste,

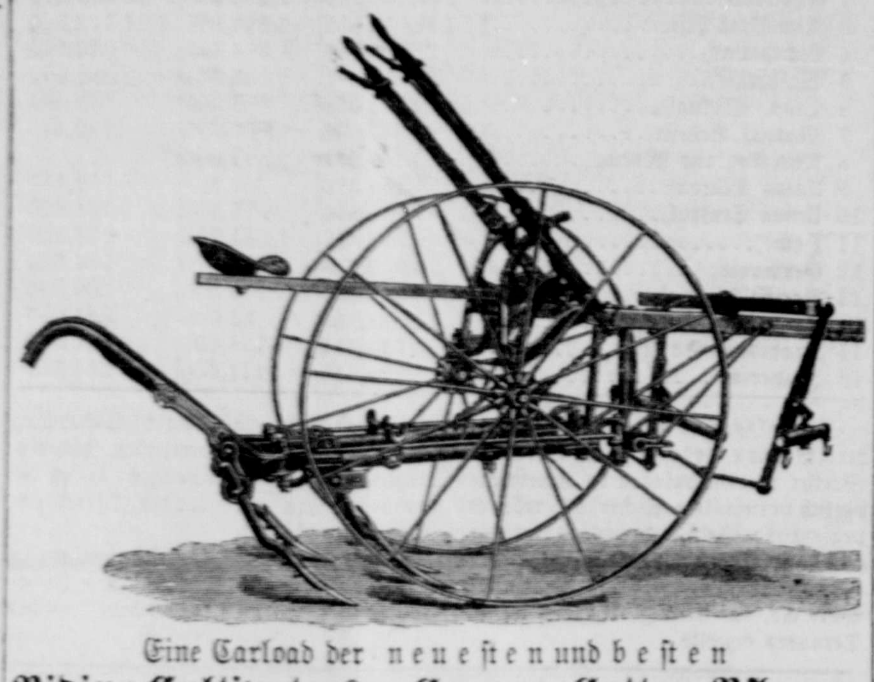
sagte Dr. Abernethy, seien zwei Dinge von Nöthen; für diese Welt den Leib offen und für die nächste das Gewissen rein zu erhalten. Wenn der Leib durch gesunde Thätigkeit der Leber offen erhalten wird, so hatte er Recht. Vor vielen Jahren bewahrten die Bernhardiner Mönche die Gesundheit von Leuten durch das, was jetzt als „St.Bernard's Kräuterpillen„ bekannt ist, und diese reguliren die Leber, reinigen das Blut und entfernen aus dem System alle abgestorbenen und giftigen Stoffe. Diese Pillen stehen als ein Leber Regulirungs mittel unerreicht da.

Nic. Holz & Son

— Händler in —

Wagen, Carriages, Buggies,

und allen Sorten Ackerbaugeräthschaften.



Eine Carload der neuesten und besten

Riding Cultivators u. Corn- u. Cotton-Pflanzer

— von der —

Weir Plow Co.,

soeben erhalten und laden wir jeden Farmer ein, dieselben zu besichtigen. Preise sind vielfach reducirt. 13,8 t

KNOKE & EIBAND.

Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager jetzt eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus

Schnittwaaren,
Weißwaaren,
Herren Garderobe,
Kleidungsstücken, u. s. w.

Weißwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stickereien, Spitzen, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer, Reisetaschen, Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe,

Frühjahr- und Sommerwaaren für Herren und Damen.

Zu verkaufen.

Das frühere Johann Weil'sche Eigenthum an der Brückenstraße ist zu verkaufen. Man wende sich an die Redaction dieses Blattes. 26tf

Neue Musik-Handlung

214 O. Houston Str. San Antonio.

A. Nordmann, Eigenthümer.

Verfertigt, reparirt und stimmt Pianos.

Wird Neu Braunfels von Zeit zu Zeit besuchen und dortige Aufträge prompt ausführen. 28

Zu verkaufen.

Ceder-Bauholz in Blöcken und Balken bei Jos. Landa. 28

Notiz.

Ich fordere Alle, welche mir noch schulden, auf, mit mir sogleich abzurechnen, da ich die Stadt binnen Kurzem zu verlassen gedenke.

28,3t Chas. C. Schumann.

Eröffnung.

Heute, am 14. Mai eröffne ich meinen

Eis-Cream-Salon

für Herren und Damen und lade zu einem recht zahlreichen Besuche ein. Außerdem führe ich Milk- und Lemonade-Shakes, neue Candies und andere Delikatessen stets an Hand.

28 J. Börnstein.

Geschäftsveränderung.

Mit heutigem Tage habe ich das Biergeschäft des Herrn Carl Schumann käuflich übernommen und wird es mir Vergnügen machen meine Freunde und Gönner in meinem Lokale neben dem Courthause zu bewirthen. Es wird stets mein Bestreben sein meine Gäste durch kühles Bier und gute Cigarren als meine Kunden zu erhalten.

Zugleich bin ich Agent für die Louisiana und die mexitanischr Lotterie.

Achtungsvollst,

27 Carl Becker.

Wm. Streuer, Henry Streuer.

FARMERS EXCHANGE

SALOON.

Alle Sorten

Getränke, Cigarren, feine Weine, Whiskies, Alcohol, etc.

sind stets vorräthig. Gute Bedienung selbstverständlich. Billy & Henry.

Notiz!

Allen Pferdezüchtern zur Mittheilung, daß ihnen für die Saison mein Fancy Kentucky-Hengst zur Verfügung steht.

Drei Dollar müssen im Voraus bezahlt werden und 7 Dollars bei der Geburt des Fohlens. Versäumt diese Gelegenheit nicht, gute Fohlen zu ziehen.

Chas. Luersen,
10,tf Neighborsville.

Neues Fleischergeschäft.

Da ich das Fleischergeschäft des Hrn. Carl Waldschmidt käuflich erworben habe ersuche ich ein geehrtes Publikum um geneigte Kundschaft. Es wird stets mein Bestreben sein meine Kunden durch Qualität, wie Varietät der Fleischwaaren zu befriedigen und sie in jeder Weise zufrieden zu stellen. Achtungsvollst

19tf Harry Mergele.

Prince Eagleston.

Französischer Percheron-Hengst steht den geehrten Pferdezüchtern die sich für bessere Pferderassen interessiren, während der Saison zur Verfügung. Größe und Schönheit des Thieres sind unter Pferdekennern der Umgegend genügend bekannt um weiterer Erwähnung zu bedürfen. Wegen näheren Bedingungen wende man sich an den Eigenthümer

Ferd. Simon,
18 3m P. O. New Braunfels.

Wm. Streuer. Henry Streuer

TWO BROTHERS SALOON.

Alle Sorten

Getränke **Cigarren**

Feine Weine, Whiskies, etc.

sind stets vorräthig. Gute Bedienung und Zuvorkommenheit selbstverständlich. Billy & Henry.

B. E. VOELCKER.

Händler in

Droguen, Chemikalien

und

Patent-Medizinen.

Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien,
Conto- und Taschenbücher
(Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books)
soeben eine große Auswahl erhalten.

Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff in Masse.

Geburtstags- und Glückwunschkarten
ein schönes Assortement. 1

Dr. BRANN,

Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer.

Specialität: Behandlung von Frauenkrankheiten.

Meine Wohnung ist in der Seguin Straße bei Frau Köster.

Neu Braunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Hermann Seele, Präsident
Joseph Faust, Vice-Präsident
F. Hampe, Secretär.
H. E. Fischer, Schatzmeister
C. Rudorf
R. Richter } Directoren.
O. Heilig

Jos. Roth, Uhrmacher,

Bringt sein reichhaltiges, best assortirtes

Lager von Schmucksachen

von der bis zur feinsten gewöhnlichen und besten goldenen Nickel-

Taschen-Uhr,

sowie Stand-, Wand- und Wecker-Uhren, in Erinnerung. Feinste Goldwaaren jeder Art und Qualität. Ehe- und Verlobungs-Ringe in 14 und 18 karätigem Gold. Silberwaaren, Brillen, u. s. w. die besten im Markte. Garantie selbstverständig. Preise billiger wie irgendwo. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. 22,6m

Kost- und Logirhaus.
In San Antonio.

Wie meine Freunde wohl schon zum Theil wissen habe ich in San Antonio, Alamo Plaza, No. 202 ein Kost und Logirhaus, verbunden mit einer Bierwirthschaftt eingerichtet und es sollte mich freuen meine Gönner und Freunde bei einem Besuche der Alamostadt bei mir zu sehen. Es wird gewiß mein Bestreben sein sie in jeder Hinsicht zu befriedigen. Ergebenst

19tf Robert Bose.

Estray Notice.

The State of Texas, County of Comal.

Taken up by Chas. Esser, on his premises in Comal County and estrayed before Chas. Ohlrich, Justice of the Peace, the following described animal, to wit:

One bay pony about 8 years old, about 14 hands high, branded on left thigh J3 and on left jaw thus: ɔ

Appraised at Twenty Dollars.

Given under my hand and seal of office, at New Braunfels, this 3rd day of May, 1890.

{L S} R. BODEMANN,
27,3t Clk. Co. Ct. Comal Co. Texas.

Zu haben bei A. TOLLE.

Leihstall!

Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir in den Ställen des Guadalupe Hotels einen Leihstall eingerichtet. **Gute Reit- u. Fahr-Pferde** sind nun dort zu haben. Die Wagen sind neu und die Preise für Benutzung wie hier üblich. Achtungsvollst,

18 B. Preiß & Co.

Wohnungsveranderung.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich meine Wohnung und Schneiderwerkstätte in das ehemalige Brumme'sche Haus gegenüber dem Geo. Pfeufferschen Wohnhaus verlegt habe. Anzüge aus nördlichen Tuchwaaren von $14.00 aufwärts werden prompt und passend angefertigt, sowie alle sonstigen in mein Fach schlagenden Arbeiten reell besorgt. Achtungsvollst,

1 Wm. Fischer

Notiz.

Hiermit mache ich einem geehrten Publikum bekannt, daß ich Agent für

FRANK TEICH

in San Antonio bin und **Grabsteine** und **eiserne Gitter** von jeder Qualität und jedem Geschmack passend zu den billigsten Preisen verkaufe. Seht Euch meine Muster an.

14. Ph. Meckel.

Billig!

Eine 30 Horse Power Atlas Dampfmaschine mit Cylinder 12X16 und einem 30 Horse Power Atlas 7 Zoll Flue Boiler 40X16 nebst 2 fünfzig Horse Power, $3\frac{1}{2}$ Tubular Boiler 56 bei 16 nebst vier Cottongins mit Feeder und Condenser von je fünfzig bis achtzig Sägen ist billig zu verkaufen. Auch kann alles einzeln gekauft werden und ersuche ich Jeden, der die Absicht hat zu kaufen, sich Alles anzusehen. Sämmtliche Gegenstände sind noch wenig gebraucht und im besten Zustande.

16t,f Fritz Reinarz,
New Braunfels, Texas.

Kleine Schweine

zum Einlegen sind zu jeder Zeit zum billigsten Marktpreis zu haben bei P. Faust & Co's. Cottongin.

17,tf H. Bernhard.

Musikunterricht

ertheilt

H. Schimmelpfenning.

Näheres bei ihm selbst zu erfragen.